

Eisvogel 2021

Mitgliederzeitschrift
NABU Bad Kreuznach und Umgebung



Kontakte

NABU Bad Kreuznach und Umgebung
Brahmsstraße 6, 55543 Bad Kreuznach
☎ 0176 / 28 43 41 32

📧 www.NABU-Bad-Kreuznach.de
✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

IBAN DE41 5605 0180 0000 0992 91
BIC MALADE51KRE
Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach
Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Vereinslokal: Rheinhessenhalle
Binger Weg 8, 55546 Hackenheim
☎ 0671 / 6 54 59

Vorsitzender
Rainer Michalski | ☎ 0176 / 28 43 41 32
✉ Rainer.Michalski@NABU-RLP.de

Stellvertretender Vorsitzender
Ralf Ludwig | ☎ 0 67 03 / 96 15 89

Kassenwart, Bachpatenschaft, Baumschnitt
Adolf Weis | ☎ 0 67 06 / 84 38

Schriftführung und Presse
Alessandro Relic

Steinkauzprogramm
Joscha Erbes | ✉ Joscha-Erbes@gmx.de

Koordinator für die Landschaftspflege
Wolfgang Brüning
✉ wolfgang_bruening@yahoo.de

Eisvogel-Redaktion
Volker Bradel (✉ V.Bradel@gmx.net),
Rainer Michalski, Elisabeth Schröder

Ansprechpartner in Fledermausfragen
NABU-Fledermaushotline
☎ 030 284 984 5000
Michael Korz | ☎ 0 67 08 / 66 12 55
✉ Fledermausschutz@gmx.de

NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe
Langgasse 91, 55234 Albig
Montag bis Freitag, 10 - 15 Uhr
(falls nicht im Außendienst)
☎ 06731 547566
✉ Info@Nabu-Rheinhessen.de
📧 www.Nabu-Rheinhessen.de



NABU Rheinland-Pfalz
Frauenlobstraße 15 – 19, 55118 Mainz
☎ 0 61 31 / 14 03 90 | 📧 www.NABU-RLP.de
✉ Kontakt@NABU-RLP.de

NABU Naturschutzzentrum Rheinauen
An den Rheinwiesen 5,
55411 Bingen-Gaulsheim
☎ 0 67 21 / 1 43 67
✉ Kontakt@NABU-Rheinauen.de
📧 www.NABU-Rheinauen.de
📧 www.Auenservice.de

NABU Alzey und Umgebung
Rolf Grauer | ☎ 0 67 36 / 362
✉ info@NABU-Alzey.de
📧 www.NABU-Alzey.de

NABU Bad Sobernheim
Rolf Model | ☎ 0 67 51 / 98 94 60 + 9 45 66
📧 www.NABUbadsobernheim.info
✉ Romoso@t-online.de

NABU Rhein-Hunsrück
Albert Horz
✉ a-horz@web.de

NABU Donnersbergkreis
Bernhard Küther | ☎ 06352 / 7 48 28 68
📧 www.NABU-Donnersberg.de
✉ Bernhard.Kuether@NABU-Donnersberg.de

NABU-Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchenschutz RLP
Ingrid Dorner | ☎ 0 63 22 / 6 46 01
✉ I.F.Dorner@t-online.de

Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg
Bernd Oester | ☎ 0 63 02 / 29 92
(nach 20:00 Uhr erreichbar)

EGE Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V.
Stefan Brücher | ☎ 0 22 57 / 95 88 66 oder
☎ 0 16 04 / 2 20 79 | 📧 www.Egeeulen.de
✉ Egeeulen@t-online.de

Naturstation „Lebendige Nahe“
☎ 0 67 08 / 64 14 24
✉ info@Naturstation.org



CD



Vogelstimmen
Hilfe für Vögel in Not
Amphibien und Reptilien
Igel
Datenbank für Naturbeobachter
Schmetterlinge und Raupen
Schwalben und Mauersegler
Wildbienen
Kleinsäuger
Wespen und Hornissen

www.xeno-canto.org
www.Wildvogelhilfe.org
www.Amphibienschutz.de
www.Pro-Igel.de, www.izz.ch
www.Naturgucker-RLP.de
www.Schmetterling-Raupe.de
www.Schwalbenschutz.de
www.Wildbienen.de
www.Kleinsaeuger.at
www.Aktion-Wespenschutz.de

Inhalt



Vorwort.....	5
Einladung zur Jahreshauptversammlung.....	6
Lust auf Pflegeeinsätze.....	7
Pflegeeinsätze auf dem Rotenfels und anderswo - Hygiene inklusive.....	10
Ausgezeichnet: Schwalben willkommen.....	11
Baustelle für die Artenvielfalt im Salinental.....	13
Der Steinkauz im Jahr 2020.....	14
Vielfältig im Netzwerk des Lebens verbunden: der Rote Hartriegel.....	15
Vogel des Jahres 2021.....	17
Neue Schilder zum Schutz der Würfelnatter am Felseneck.....	18
Störche an der unteren Nahe.....	20
Robinien gefällt - heimische Laubbäume gepflanzt.....	24
Das Blaumeisensterben – eine neue Vogelkrankheit in Deutschland.....	25
Erfahrungen mit dem Schwarzkehlchen.....	26
Veranstaltungen 2020.....	28
Reiche Apfelernte auf der NABU-Wiese.....	31
Badezeit auf dem Friedhof.....	32
Der Biber ist da - kaum zu glauben, aber wahr!.....	34
Kolkraben im Kreuznacher Stadtwald.....	35
Die Europäische Stechpalme - „Baum des Jahres 2021“.....	36
Die Zauneidechse - Reptil des Jahres 2020 und 2021.....	38
Erfreuliches Jahr bei den Uhus.....	39
Pflege der Nistkästen auf dem Stadtfriedhof.....	40
Naturschutz in unserer Region: Jetzt auch auf Instagram.....	41
Die Gebänderte Prachtlibelle.....	42
Schutz von Bäumen in der Stadt – Baumschutzsatzungen.....	43
Wälder in der Klimakrise - Waldzustand nach 3 Dürrejahren in Folge.....	46
Staatenbildende Wespen – die ungeliebten Verwandten der Honigbiene.....	48
Naturtrainer*innen engagieren sich in Kitas - NABU zeichnet Freiwillige aus.....	51
In aller Kürze.....	52
Impressum.....	55

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Bad Kreuznach und Umgebung,

das vergangene Jahr war auch für unseren Verein eine Herausforderung. Die Jahreshauptversammlung Anfang März war die letzte reguläre Veranstaltung, danach mussten aufgrund der Corona-Pandemie sämtliche Exkursionen abgesagt werden. NABU-Stammtische konnten - wenn überhaupt - nur im kleinen Kreis stattfinden, und auch bei den Pflegeeinsätzen im Spätsommer und Herbst mussten strenge Hygieneauflagen beachtet werden. Trotzdem konnten wir einige Erfolge für den Schutz der Natur vor unserer Haustür verbuchen, von denen eindrücklich die Beiträge in diesem Heft berichten. Daher möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Helfer*innen für ihren Einsatz und für die auch unter diesen schwierigen Bedingungen gewährte Selbstdisziplin herzlich bedanken!

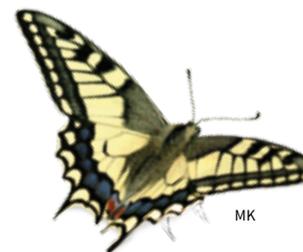
Das neue Jahr bringt uns neue Herausforderungen. Nach wie vor infizieren sich täglich viele Menschen mit dem Corona-Virus, und bis sich daran etwas ändert kann noch einige Zeit vergehen. So sehen wir uns diesmal gezwungen, sämtliche Veranstaltungen mit Anmeldung und mit dem Vorbehalt einer Absage anzubieten - ein einmaliger Schritt in unserer Vereinsgeschichte. Bitte informieren Sie sich daher rechtzeitig bei den angegebenen Kontaktadressen oder auf unserer Homepage. Halten Sie sich an die während der Veranstaltungen geltende Hygieneverordnung. Damit schützen Sie sich selbst, die übrigen Teilnehmer*innen und auch die jeweiligen Verantwortlichen!

Aber auch allein oder im engsten Kreis sind wunderbare Erlebnisse in der Natur möglich. Teilen Sie uns Ihre Beobachtungen mit, tragen Sie diese unter www.NABU-Naturgucker.de in unsere Datenbank ein und lassen Sie andere daran teilhaben.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Ihr Vorstand

Rainer Michalski, Ralf Ludwig, Alessandro Relic und Adolf Weis



Einladung zur Jahreshauptversammlung

Aufgrund der durch die Corona-Pandemie kaum kalkulierbaren Lage wissen wir noch nicht, ob unsere Jahreshauptversammlung zum geplanten Termin überhaupt stattfinden kann. Sollte die Versammlung nicht möglich sein, wird sie über die Presse und auf unserer Homepage abgesagt. Ein neuer Termin wird rechtzeitig über die Lokalpresse und auf unserer Homepage angekündigt. Bitte informieren Sie sich einige Tage vorher!

Info und Anmeldung: ☎ 0176 28434132 | ✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de oder auf unserer Homepage 🌐 www.NABU-Bad-Kreuznach.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
zu unserer Jahreshauptversammlung Donnerstag, den **10. Juni 2021** um **19:30 Uhr** laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Verschiedenes

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein.

Zur besseren Planung wird um Anmeldung gebeten.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Der Vorstand



OK

Lust auf Pflegeeinsätze

Liebe Leser*innen,
ich wollte Ihnen mal zeigen was auf unseren Pflegeflächen im Frühjahr so los ist, und warum es sich auch 2021 wieder lohnt, bei den Pflegeeinsätzen im Sommer mitzumachen. Daher war ich im letzten Frühjahr immer mal wieder bei Laubenheim am Scheerwald und am Sponsheimer Berg unterwegs, um zu schauen was dort so wächst.

Starten wir mit zwei wunderschönen Orchideenarten: Der **Bocks-Riemenzunge** und dem **Purpur-Knabenkraut**.

Weiter geht es mit dem **Diptam**. Diptam gehört nicht zu den Orchideen, sondern zu den Rautengewächsen. Diptam ist eng mit den Zitrusgewächsen verwandt und fällt auch durch seinen intensiven Duft auf. Doch Vorsicht! Hautkontakt führt zu unschönen, Brandblasen-ähnlichen Hautirritationen, die nur langsam abheilen.



WB

Purpur-Knabenkraut



WB

Bocks-Riemenzunge



WB

Bocks-Riemenzunge



WB

Diptam



WB

Diptamblüte



Zypressen-Wolfsmilch

WB



Wohlrichendes Weißwurz

WB



Österreichischer Ehrenpreis

WB



Pyramiden-Hundswurz

AR



Blutroter Storchschnabel

WB



Nickendes Leimkraut

WB

Zum Abschluss der Flora Pflanzen mit einem „kreativen“ Namen: **Blutroter Storchschnabel, Wohlrichendes Weißwurz, Nickendes Leimkraut, Zypressen-Wolfsmilch, Österreichischer Ehrenpreis.**

Ich freue mich, wenn wir im Herbst - bei hoffentlich wieder etwas „Normalität“ - uns alle gesund wiedersehen und viel Spaß bei den Pflegeeinsätzen haben werden! Bis dahin: bleibt gesund.

.....
Wolfgang Brüning

P.S. Vielen Dank für den tollen Einsatz im letzten Jahr!

Großartige Orchideenblüte

Nicht nur am Sponsheimer Berg gab es dieses Jahr viel mehr Orchideen als 2019. Auch auf dem Scheerwald blühen sie in großer Zahl. Am Wochenende vor Pfingsten sah ich dort mindestens 100 Bocks-Riemenzungen und etliche Purpur-Knabenkräuter. So viele gab es dort meines Wissens noch nie! Zudem entdeckte Alessandro Relic blühende Exemplare der **Pyramiden-Hundswurz** (*Anacamptis pyramidalis*), die wir dort zuletzt 2009 festgestellt hatten. Auch wenn der milde Winter sicher dazu beigetragen hat - das ist auf jeden Fall ein großartiger Erfolg unserer Arbeit!

Rainer Michalski

P.S.: Ausgraben für den eigenen Garten ist zwecklos. Erdorchideen leben in Symbiose mit einem empfindlichen Pilz, der ihr Feinwurzelgeflecht ersetzt. Beim Ausgraben wird es zerstört, die Pflanze kränkelt und stirbt innerhalb kurzer Zeit ab.



RM

Pflegeeinsätze auf dem Rotenfels und anderswo – Hygiene inklusive

Wiese mähen, Heu abräumen: Diese gemeinsamen Arbeiten gehören für unsere Aktiven seit vielen Jahren zu den jährlichen Höhepunkten im Vereinsleben. Man trifft nette Leute, jeder kann mit anpacken und das Ergebnis kann sich sehen lassen (siehe S. 7-9).

Im letzten Jahr war aufgrund der Corona-Pandemie vieles anders: Vor jedem Einsatz wurden wir von unserem Hygienebeauftragten auf die Hygieneregeln hingewiesen, Hände und Werkzeuge wurden desinfiziert. Wenn nötig wurde auch Maske getragen. Dass es trotzdem Spaß gemacht hat, sieht man auf den

Bildern zu diesem Artikel, die bei unserem Einsatz auf dem Rotenfels entstanden. Leider hat uns der Teil-Lockdown im November einen Strich durch die Rechnung gemacht: Zwei Einsätze fielen aus und mussten auf das neue Jahr verlegt werden.

Auf Abstände wurde selbstverständlich geachtet. Die scheinbare Nähe der abgebildeten Personen ist eine Nebenerscheinung der Fotografie mit einem Teleobjektiv.

.....
Rainer Michalski



RM

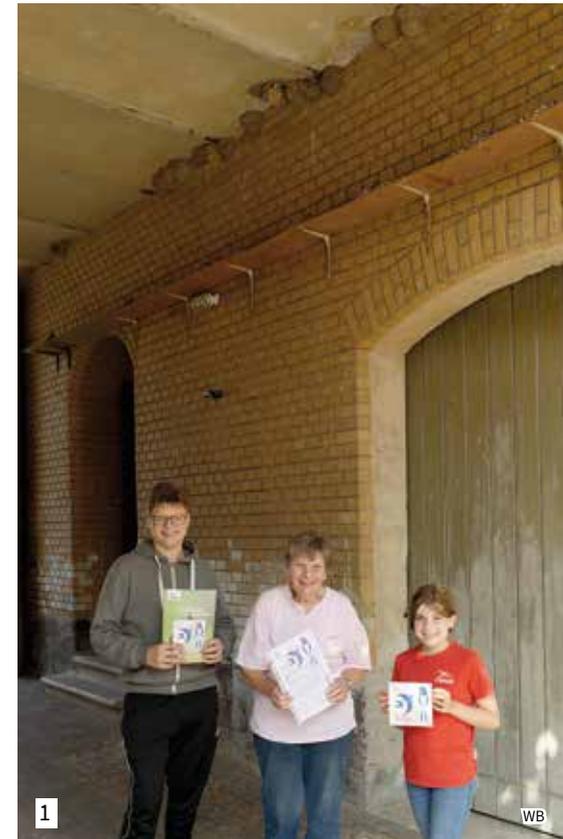


RM

Ausgezeichnet: Schwalben willkommen

Auf dem Hof von Frau Schneider aus Bretzenheim brüten seit Jahren 25 Mehlschwalbenpaare und auch ein paar Rauchschnalben (Abb. 1). Im Frühjahr werden die Kotbretter abmontiert und gesäubert. Sobald die ersten Mehlschnalben aus der Überwinterung in Afrika eintreffen wird feuchte Erde als Nestbaumaterial im Hof verteilt, so dass die Schnalben sofort mit den Ausbesserungsarbeiten am Nest beginnen können. Zum Dank für ihr vorbildliches Handeln wurde Frau Schneider von uns im Rahmen der NABU-Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ mit einer Plakette geehrt.

Gleich sechs Mehlschnalbenpaare zogen im Sommer 2020 am Haus von Susanne Adler und Olaf Dilk in Ebernburg ihre Jungen groß, und das schon im zweiten Jahr in Folge. Gleich nachdem das Haus fertig gebaut war, wurde es von den eleganten Insektenjägern als optimaler Brutplatz auserkoren. Weil der von den Vögeln als Baumaterial verwendete Lehm an der Fassade nicht haftet, hat die Familie mit künstlichen Nisthilfen für geeigneten Wohnraum gesorgt, und weil der Bauplatz an der Terrasse nach wie vor sehr beliebt ist, sollen sogar noch weitere Nester dazu kommen. Für dieses Engagement wur-



1

WB



2

RM



de die Familie vom NABU Bad Kreuznach und Umgebung ebenfalls mit einer Urkunde ausgezeichnet (Abb. 2).

Die Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ wurde vom NABU ins Leben gerufen, da die Vögel immer weniger Nistplätze finden. Obwohl dies nach §44 Bundesnaturschutzgesetz auch außerhalb der Brutzeit eine Straftat darstellt, verschwinden viele Schwalbennester ersatzlos im Zug von Sanierungsmaßnahmen oder werden entfernt, - dies gilt sowohl für die an Fassaden nistende Mehlschwalbe als auch für die Rauchschalbe, die Stalungen, Schuppen und Durchgänge bevorzugt. Mit der dekorativen Plakette können Naturfreund*innen, die besetzte Schwalbennester auf ihrem Anwesen haben, für den Schutz der früher als Glücksbringer geltenden Vögel werben. Weitere Auszeichnungen gingen an Andrea Wahl in Gutenberg (mehrere Rauchschalbennester in einer Einfahrt, Abb. 3) und Familie Jäckel in Wallhausen (5 Mehlschalbennester am Haus, Abb. 4 und 5).

Rainer Michalski, Wolfgang Brüning

Interessierte können sich bei der NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe unter Tel. 06731 547566 oder info@NABU-Rheinhessen.de melden.



Baustelle für die Artenvielfalt im Salinental

Im März 2019 begann ich beim NABU Bingen meine Ausbildung zum Wildkräuterbotschafter, einem Projekt im Auftrag der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz (LZU), finanziert vom Land Rheinland-Pfalz im Rahmen der „Aktion Grün“. Hierzu gehört auch das Anlegen einer Muster-Blühfläche als Anschauungsbeispiel für Wildpflanzenvielfalt. Diese entsteht seit April 2020 auf dem

ehemaligen Kleingartengelände im Salinental. Dort wurde als Ausgleichsfläche für den Bau des Salinenbades ein Retentionsraum ausgehoben. Nach Verzögerungen durch belasteten Aushub und im Anschluss zu trockene Witterung konnte am 19.10. auf 5300 m² regionales Saatgut für eine Frischwiese (Mischung aus charakteristischen Gräsern und Kräutern) ausgesät werden. Nach Abbau des Bauzaunes sollen bunte Schilder die noch etwas kahle Fläche erklären. Später ist zusätzlich das Aufstellen eines Insektenhotels geplant. Die Bad Kreuznacher Stadtwerke als Bauträger (Salinenbad) sowie das Grünflächenamt der Stadt Bad Kreuznach ermöglichten dieses Projekt. Bleibt zu hoffen, dass es im Salinental ab dem nächsten Frühjahr blüht, brummt und summt!

Tom Römer





Der Steinkauz im Jahr 2020

Auch in diesem Jahr kann ein positiver Trend bei der Steinkauzpopulation im Kreis Bad Kreuznach festgestellt werden. Der Rekord aus dem Jahr 2019 mit 75 Bruten konnte bereits ein Jahr später mit 80 Bruten geknackt werden! 250 Jungvögel wurden beringt, was ebenfalls eine neue Bestmarke darstellt. Die bislang höchste Anzahl beringter Jungvögel stammte aus dem Vorjahr und lag bei 230 Stück.

Weniger erfreulich waren Baumrück-
schnitte an einem Standort nördlich

der Nahe. Der Ast, auf dem die Röhre angebracht war, wurde während der Brutsaison abgesägt und die Röhre war bei der Steinkauzberingung zu Füßen des Baumes unter weiteren Ästen gefunden worden. Überraschenderweise war die Röhre trotz ihrer misslichen Lage mit einem Altvogel und vier warmen Eiern besetzt. Die Röhre konnte auf einem anderen Ast angebracht und das Gelege umgesiedelt werden. Zwei Wochen später war das Gelege tatsächlich nicht aufgegeben worden, sondern die vier Jungvögel waren geschlüpft und von einem Altvogel behütet. Der Bruterfolg war wahrscheinlich nur möglich, weil es sich bei dem Altvogel um ein erfahrenes, mindestens sieben Jahre altes Weibchen handelte.

Leider kann man über das Jahr 2020 nicht sprechen, ohne auf die Pandemie zu kommen. In den Vorjahren war es üblich, dass Ernst Wolfs, Joscha Erbes und Paul Kinder sich in wechselnder Besetzung zusammenschlossen und



gemeinsam an einer Röhre arbeiteten. So war eine Niströhre schneller geöffnet, die Jung- und Altvögel in kürzerer Zeit beringt und dokumentiert und es ließen sich Erfahrungen besser austauschen. Mit dem Damokles-Schwert einer möglichen Quarantäne in der kurzen Beringungszeit war ein Arbeiten zu zweit nicht mehr vertretbar.

Eine einzige positive Testung hätte die Aussetzung von mindestens zwei Drit-

teln der Beringergruppe bedeutet und damit die Daten des gesamten Jahres gefährdet. Die Beringung konnte somit nur alleine und in engerer Absprache und Rückmeldung erfolgen. Erst bei der anschließenden Pflege der Niströhren war ein gemeinsames Arbeiten wieder vertretbar.

Joscha Erbes, Paul Kinder & Ernst Wolfs

Vogel des Jahres 2021

Seit 1971 kürt der NABU zusammen mit dem LBV den Vogel des Jahres. Anlässlich des 50. Jubiläums ist dieses Jahr alles anders: Die Wahl für das Jahr 2021 ist offen für jeden! Bis zum 15. Dezember wurden in einer Vorwahl die Top 10 unserer heimischen Vögel bestimmt, aus denen der eigentliche Spitzenreiter gewählt wird. Bestimmen Sie mit, wer als Vogel des Jahres 2021 besondere Aufmerksamkeit verdient hat! Auf www.vogeldesjahres.de kann ab dem 18. Januar online abgestimmt werden.



Die Top 10: Stadttaube, Rotkehlchen, Amsel, Feldlerche, Goldregenpfeifer, Blaumeise, Eisvogel, Haussperling, Kiebitz, Rauchschwalbe

Vielfältig im Netzwerk des Lebens verbunden: der Rote Hartriegel

Vor meinem Fenster steht ein prächtiger Roter Hartriegel. Und da er mich jedes Jahr besonders im Herbst wieder erfreut, möchte ich für diesen Strauch eine Lanze brechen und die Leser*innen an meiner Freude teilhaben lassen.

Der Rote Hartriegel (*Cornus sanguinea*) ist ein typischer Strauch der Naheregion, der teilweise bereits im September seine charakteristische dunkelrote Herbstfärbung bekommt, die auch das „Rot“ in seinem Namen erklärt (Abb. 1). Der Strauch ist dann besonders gut in den Waldrändern und aufgelassenen Weinbergen als kräftig roter Farbtupfer zu erkennen. Im Hunsrück findet man den wärmeliebenden Strauch dagegen eher selten; nur in den Pflanzungen an den Straßen, wo er künstlich eingebracht wurde, ist er häufiger. Neben den roten Blättern trägt mein Busch regelmäßig reichlich blauschwarze Früchte (Abb. 2). Sie sind roh für Menschen ungenießbar, aber nicht giftig. Für die Vögel sind sie dagegen ein sehr beliebtes Futter (Abb. 3). Bereits Anfang September

beginnen z.B. die Mönchsgrasmücken und Rotschwänzchen mit der Ernte. Die Rotschwänzchen schwirren fast kolibriartig vor den Früchten – ich vermute mal, dass sie sich die reifsten rauspicken wollen. Auch Rotkehlchen, Spatzen und Amsel bedienen sich, und Mitte Oktober kommen Stare in Trupps und holen sich in wenigen Tagen den Rest (Abb. 4). Damit tragen sie sicher zu der natürlichen Verbreitung des Strauchs bei. Bei Sonnenschein sind selbst die abgeernteten Fruchtstände ein Hingucker (Abb. 5). Wenn die Blätter mit dem ersten Frost fallen, geben sie eine gut zersetzbare Streu, über die sich auch die Regenwürmer und andere Bodentiere freuen. Gerade das Laub des Hartriegels sollte im Garten bleiben und nicht in die Bio-Tonne wandern, da es sich gut zersetzt und schnell zu wertvollem Humus abgebaut wird. In der Wintersonne leuchten besonders die der Sonne zugewandten Zweige im kräftigen dunkelrot. Eingelager-



4

JH



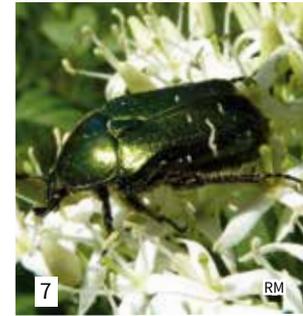
5

JH



6

JH



7

RM

te rote Farbstoffe – Anthocyane – bilden einen natürlichen UV-Schutz. Der Strauch kann im Laufe der Jahre gut 4 bis 5 m hoch werden; da er sich auch über Wurzelausläufer und Zweigabsenker ausbreiten kann, kann eine Pflanze Gebüsche mit mehreren Quadratmetern Ausdehnung bilden. Frostfreie Wintertage sind eine gute Zeit, um den Strauch bei Bedarf zurückzuschneiden. Um im nächsten Jahr wieder prächtig blühen zu können, sollte man im Wesentlichen nur die ältesten Triebe nah am Boden (ca. 10 cm) zurückschneiden. Je weniger man den Busch schneidet, umso weniger investiert der Busch in Wurzelausläufer und neue Triebe. Kastenförmige Schnitte sehen zwar ordentlich aus, aber die naturnahe Gestalt und die Blütenbildung wird so nicht gefördert. Das Holz des Roten Hartriegels hat einen schönen rötlichen Schimmer, und ist ziemlich hart. Früher wurden daraus auch Tür-Riegel gearbeitet (Name), ich nutze die dickeren Äste nur als Brennholz im Kaminofen. Die cremeweißen

Blüten erscheinen erst spät nach den Blättern Ende Mai (Abb. 6). Damit gehören sie zu den letzten Sträuchern im Blütenjahr, noch nach dem Weißdorn. In der Regel steht die Blüte doldenartig – die Fachleute sagen „schirmrispig“ – an der Spitze des frischen Austriebs. Sie bieten den Insekten Nektar und Pollen und werden daher gerne von Bienen und Hummeln besucht. Da die Pollen gut erreichbar sind, kommt auch Besuch von Rosenkäfern, die nicht so spezialisierte Mundwerkzeuge besitzen (Abb. 7). Der Hartriegel ist also ein Strauch, der vielfältig in das Lebensnetzwerk im Garten eingebunden ist und daher gefördert werden sollte. Wer jetzt Hand anlegen möchte, kann sich ja beim nächsten Spaziergang einen Zweig vom Roten Hartriegel in der Natur schneiden; der Strauch soll sich über Stecklinge gut vermehren lassen.

Jörg Homann



1

VB



2

JH



3

JH



Neue Schilder zum Schutz der Würfelnatter am Felseneck

Die Ufer der Nahe sind der Lebensraum der seltenen und durch europäisches Naturschutzrecht geschützten Würfelnatter. Gerade im Frühjahr, wenn die ungiftigen Schlangen ihre Winterquartiere in Felsspalten und Mauerritzen verlassen, landen viele unbeabsichtigt unter den Reifen der Radfahrer. Gerade der Naheradweg am Felseneck zwischen Bad Kreuznach und dem Stadtteil Bad Münster ist vor allem für die nur 20 bis 30 Zentimeter langen Jung-

schlangen eine gefährliche Stelle. Die Stadtverwaltung und der NABU Bad Kreuznach machen daher mit neuen Hinweisschildern und Bodenmarkierungen auf den Artenschutz aufmerksam. Die Schilder wurden von der NABU-Regional-

stelle Rheinhessen-Nahe entworfen. „Am Felseneck ist einer der bevorzugten Eiablageplätze der Würfelnattern an der Nahe. Wenn die Jungtiere dann zusammengerollt auf dem Fahrradweg in der Sonne liegen, werden sie gerne übersehen“, weiß Rainer Michalski, Vorsitzender des NABU Bad Kreuznach. Bis zu 100 Baby-Schlangen würden so jede Saison totgefahren. Gravierend für den Bestand an der Nahe, der nur ein paar hundert Exemplare umfasst und der größte von drei Beständen in Deutschland ist. So entstand die Idee, die Schlangen entlang des Naheradwegs besser zu schützen. Ein Arbeitskreis bestehend aus Ingrid Schulz von der städtischen Abteilung Stadtplanung und Umwelt, Rainer Michalski sowie der Biologin und Würfelnatter-Expertin Dr. Sigrid Lenz machte sich an die konkrete Planung. Entstanden sind zwei aussagekräftige Hinweisschilder, die vom Bauhof eigens hergestellt und nun aufgestellt wurden. Mit der Aufschrift „Fahr mich nicht platt



Junge Würfelnattern sind gerade mal 20 cm lang. Zusammengerollt werden sie vom Fahrrad aus leicht übersehen.

– Radfahrer bitte absteigen“ mahnen sie die vorbeikommenden Radfahrer aus jeder Richtung, für Tierwohl und Artenschutz an dieser Stelle besser zu schieben. Entsprechende Piktogramme auf dem Radweg weisen zusätzlich auf den Gefahrenbereich hin. Schilder und Piktogramme wurden von der Firma „Die Schriften“ aus Weinsheim gesponsert. Inhaber Dieter Schmidt war von dem Projekt so begeistert, dass er seine kostenlose Unterstützung zusagte. „Unser Ziel war es, die Schilder und Markierungen noch vor Ostern fertigzustellen, da bei diesem Wetter über die Feiertage mit erhöhtem Fahrradverkehr zu rechnen ist. Das hat geklappt“, freut sich Timo Becker, Sachgebietsleiter Straßenunterhaltung beim Bauhof, der das Projekt mit seinen Männern gerne unterstützte. Soweit der Bericht, wie er in den Zeitungen stand. Fazit für das Jahr 2020: Nur wenige Radfahrer haben sich tatsächlich an die Schilder gehalten. Der durch das Coronavirus gesteigerte Drang nach Bewegung an der frischen Luft hat sicher einen Teil dazu beigetragen, dass die Würfelnattern wenig Beachtung fanden. Nach eigenen Beobachtungen stieg nicht einmal ein Viertel

der Radfahrer ab. Hinzu kommt, dass es keine Kontrollen durch Polizei oder Ordnungsamt gibt. Eine endgültige Lösung wurde also noch nicht gefunden. Wir hoffen sehr, dass die Obere Naturschutzbehörde von Rheinland-Pfalz (SGD Nord) ein Einsehen hat und Mittel für ambitioniertere Planungen freigibt!

Zur Sache: die Würfelnatter

Die harmlose Würfelnatter (*Natrix tessellata*) ist eine der seltensten unter den sieben in Deutschland heimischen Schlangenarten. Nur noch drei Vorkommen gibt es bei uns – alle in Rheinland-Pfalz. Würfelnattern ernähren sich ausschließlich von kleinen Fischen, die sie vor allem im von der Sonne erwärmten Flachwasser im Uferbereich von Flüssen erbeuten. Sie sind gute Schwimmer, die bis zu 20 Minuten tauchen können. Die Eiablage erfolgt ab Mai in Haufen von verrottendem Schwemmgut. Die bei der Verrottung entstehende Wärme brütet die Eier aus. Als Winterquartiere benötigen die wärmebedürftigen Tiere Felsspalten oder die Fugen von Trockenmauern in Südlagen.

Isabel Gemperlein, Stadt Bad Kreuznach
und Rainer Michalski

Störche an der unteren Nahe

In Ergänzung zu meinem Bericht im Eisvogel 2020 habe ich das ganze Jahr über die zwei Nester in Gensingen und das eine bei Bad Kreuznach auf dem Hochspannungsmast 27 an der Nahebrücke in meinen Newslettern fotografisch begleitet. In Zahlen sah das 2020 so aus: Im Nest auf dem Hochspannungsmast 27 an der Nahebrücke bei KH hat ein Jungstorch überlebt (Vorjahr 2). Besser sah es in Gensingen aus beim Landesjagdverband mit vier Jungen (Vorjahr 5) und bei der Gärtnerei Kientzler mit zwei (Vorjahr 1). So hatten die drei Storcheneltern 2020 also sieben Junge erfolgreich aufgezogen (Vorjahr 8).



Nestneubau auf Hochspannungsmast

Nachdem das Nest auf dem Hochspannungsmast vom Netzbetreiber heruntergeholt worden war (und zwischenzeitlich von Freiwilligen in Bretzenheim „Im Flutgraben“ wiederaufgebaut worden ist), musste das Paar ganz von vorne mit dem Nestneubau beginnen. Solange das Männchen (ich hatte ihn zwischenzeitlich „Michel“ genannt) seit dem 10. Januar 2020 alleine war, legte er nur ab und zu lustlos einen Ast auf die glatten Eisenträger. Der wurde aber bald wieder runtergeweht. Erst als das Weibchen „Micheline“ Ende Februar dazu kam (Foto vom ersten gemeinsamen Treffen auf der obersten Traverse) begannen beide zügig mit dem Neubau. Es begann mit einem „Probeliegen“ bei der ersten Besichtigung. Dann unterstützten sie sich gegenseitig. Einer hielt den Ast fest und der andere bog und zog ihn so in Position, dass er auch liegen blieb. Gar nicht so einfach bei dem Wind da oben!

Fressen und Futtersuche

Die Gefahren bei der Futtersuche am Ufer der Nahe musste ich auch mit ansehen. Ein Storch versuchte den täuschend echt aussehenden Köderfisch mit Haken zu verschlucken. Der „Fisch“ hatte sich mit seinem Haken im Ufergestrüpp verfangen. Nach Auswer-



tung meines Videos bin ich noch mal hingefahren und habe die Schnur mit Haken und Köder auch gefunden. Die Störche kauen das Futter ja nicht, sondern schlucken es runter. Wenn dann der Haken erst im Magen ist...

In Gensingen konnte ich auf dem Nest sehen, wie die Storcheneltern mitgebrachte Frösche auswürgten und dann nachher wieder verspeisten, elegant in Rückenlage. Ich hatte gedacht, dass sie das Futter direkt auf der Wiese verspeisen. Man lernt nie aus. Eine Ratte die dann auch noch verspeist wurde ist leider sehr unscharf geworden. Ich war zu langsam mit der Kamera.

Kampf um das Nest

Bei der Rückkehr zu ihrem Nest beim Landesjagdverband mussten die Vorbesitzer feststellen, dass ihr Nest schon von einem anderen Storchenpaar besetzt war. Es dauerte zwei Tage mit atemberaubenden Kämpfen, bis die Verhältnisse klargestellt waren und die Eindringlinge wieder vertrieben waren.

Störcheln für den Nachwuchs

Damit das Nest dann auch mit Eiern bestückt werden konnte, musste natürlich auch etwas getan werden. Dann begann für den Fotografen eine spannende Zeit, bis der erste Schnabel dokumentiert werden konnte. Bei dem





ungünstigen Blickwinkel kann man ja nicht von oben in das Nest sehen. Dann ging es aber ganz schnell und man konnte die Eltern und die Jungen bald nur noch an der Farbe des Schnabels unterscheiden.

Unbilden des Wetters

Mich erstaunt immer wieder, wie die Störche die Unbilden des Wetters so gut wegstecken können. Das Federkleid muss ja ohne jeglichen Schutz durch ein Dach o. ä. mit jeder Witterung direkt fertig werden. So z. B. dem Schneefall im Februar oder den starken Regengüssen im Frühjahr. Da werden die Federn aufgeplustert oder müssen im Wind wieder getrocknet werden. Bei der Hitzewelle im Juni wurden die Jungen mit Wasser geduscht.



Nestnachbarn

Neben dem Nest beim Landesjagdverband hatten die Reiher eine Kolonie von Nestern gebaut. Die sind aber wesentlich kleiner und einfacher gebaut. Dafür haben mich die Punkfrisuren der Reiher fasziniert und zum Schmunzeln gebracht.



Festgehackt

Leider musste ich aber auch dokumentieren, dass ein Junges sich mit dem Fuß verhackt hatte und zwar Futter aufnehmen konnte, aber nicht aus dem Nest konnte. Es versuchte zu fliegen, kam aber nicht los. Schließlich lag es dann tot am Nestrand. Hilfe von unten war aber nicht möglich gewesen. Die Störche finden keine Möglichkeit mit ihrem Schnabel diese Fesselung zu beseitigen, wie es z. B. Hunde mit ihren Zähnen machen würden. Die Ursache kann ich vielleicht feststellen, wenn das Nest vom Mast 27 wieder abgeworfen worden ist.

Beringung

Aber es gab dann auch wieder positive Bilder von der Beringung. Hierzu hatte der Stromversorger zwei Mitarbeiter geschickt, die in voller Ausrüstung den Gittermast hochkletterten und dann die Beringung vornahmen. Vorher wurden noch Lagefotos zur Dokumentation geschossen. So viel aus dem aufregenden Leben der Störche an der Unteren Nahe. Mal sehen, was das laufende Jahr uns an Neuigkeiten bringt.

Wolfgang Rucker





Robinien gefällt - heimische Laubbäume gepflanzt

In unserem NABU-Wald bei Neu-Bamberg wurden von Clemens Augustin, Friedhelm Wagner, Joscha Erbes und Wolfgang Brüning im Februar 2020 mehrere Robinien gefällt und durch heimische Baumarten ersetzt. Die Robinien wurden absichtlich gut einen Meter über dem Boden gekappt. So lässt sich mit etwas Glück verhindern, dass sie jede Menge Wurzelbrut bilden und sich noch mehr verbreiten. Die aus Nordamerika stammenden Robinien sehen zwar schön aus und sind eine

sehr gute Bienenweide, haben aber einen entscheidenden Nachteil: Sie leben in Symbiose mit Knöllchenbakterien, die Stickstoff aus der Luft binden und damit den Boden düngen. Das führt schnell zu einer Überversorgung, die zwar Gräser begünstigt, viele Waldblumen aber verdrängt. Auch andere Baumarten haben ein Problem mit zu viel Stickstoff im Boden, denn dieser führt zu verringertem Wurzelwachstum.

Rainer Michalski



Das Blaumeisensterben – eine neue Vogelkrankheit in Deutschland

Im Frühling dieses Jahres wurden in Deutschland auffallend viele Blaumeisen beobachtet, die krank wirkten und kurz darauf starben. Erste Fälle wurden Anfang März an die NABU-Regionalstellen Rheinhessen-Nahe und Rhein-Westerwald sowie die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland in Frankfurt gemeldet. Später folgten Hinweise von Norddeutschland bis nach Thüringen und Bayern. Nach einem bundesweiten Meldeaufruf des NABU gingen bis zum 14. Mai 19.500 Verdachtsmeldungen ein. Diese Meldungen betrafen knapp 36.000 Vögel – neben Blaumeisen in geringerer Zahl auch andere Vogelarten.

Erkrankte Vögel werden meist in der Nähe von Futterstellen beobachtet. Sie sitzen apathisch und aufgeplustert auf dem Boden, flüchten nicht vor Menschen und sterben kurz darauf. Wie durch Laboruntersuchungen von mehreren Landesuntersuchungsämtern festgestellt wurde, ist das Bakterium *Suttonella ornithocola* für die Erkrankung verantwortlich, welches bei Meisen eine Lungenentzündung hervorruft. Weitere Symptome der Krankheit sind Atemprobleme, Ausfall des Kopfgefieders und verklebte Augen. Kranke

Vögel nehmen kein Futter mehr auf und können anscheinend nicht mehr schlucken. Manche wirken, als hätten sie unstillbaren Durst. Für Menschen und Haustiere ist der Erreger dagegen ungefährlich.

Dieser Ausbruch der Krankheit war nicht der erste seiner Art. Schon im Frühjahr 1996 wurden Todesfälle bei Blau-, Schwanz-, Tannen- und Kohlmeisen in Großbritannien und Wales festgestellt. Damals wurde *Suttonella ornithocola* erstmalig als neue Art von Bakterium beschrieben und als Ursache dieser Ausbrüche identifiziert. Seitdem treten Infektionen mit dem Erreger in Großbritannien in geringem Umfang jedes Jahr im März und April auf. Im April 2018 wurde *Suttonella ornithocola* erstmals in Deutschland bei Meisen nachgewiesen, als es in Nordrhein-Westfalen zu kleineren



Krankheitsausbrüchen kam.

Es liegt nahe, dass die Krankheit besonders dort übertragen wird, wo viele Vögel aufeinandertreffen – zum Beispiel an Futterstellen oder Vogeltränken. Daher rät der NABU, bei Beobachtung von kranken Vögeln die Fütterung und die Bereitstellung von Tränken sofort für mindestens drei Wochen einzustellen. Diese Maßnahme dient dem Schutz der gesunden Vögel vor Ansteckung, denn eine Behandlung oder Impfung ist nicht möglich. Grundsätzlich ist Sauberkeit an solchen „Hot Spots“ erstes Gebot. Durch den Kontakt mit Vogelkot und ist

auch bei anderen Vogelkrankheiten ein hohes Infektionsrisiko gegeben. Auch wenn die Anzahl der Meldungen inzwischen stark zurückgegangen ist, bittet der NABU zur weiteren Erfassung des Krankheitsgeschehens auch weiterhin um die Meldung kranker oder toter Blaumeisen und um Einsendung von Proben zur Untersuchung.

Rainer Michalski

Weitere Informationen zum genauen Vorgehen gibt es im Internet unter www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrungen/krankheiten/suttonella/meisensterben.html



Erfahrungen mit dem Schwarzkehlchen

Werner Schneider, ein damals bekannter Beringer der Vogelwarte Radolfzell im Raum Bad Kreuznach, hat mir das Schwarzkehlchen und seinen Lebensraum Ende der 70er Jahre gezeigt. Bis heute, über 40 Jahre später, bin ich immer noch von dem kleinen, hübschen Vogel fasziniert. Aus den Überwinterungsgebieten in Nordafrika gab es in den Anfängen meiner Tätigkeit als Beringer spektakuläre Meldungen von beringten Schwarzkehlchen aus dem Nahraum. Das spornt mich bis heute an, weiter Schwarzkehlchen zu beringen. Beispiele für Wie-

derfundmeldungen sieht man auf den beigefügten Bildern. Die Briefe kamen etwa aus Algerien oder Marokko, und als Anschrift reichte einfach „Radolfzell Germania“. Es braucht allerdings einige Erfahrung, um das Nest des kleinen Vogels zu finden. Voraussetzung ist, zu wissen, welcher Lebensraum bevorzugt wird. Strukturen wie Feldgräben, aber auch Brachen stehen an erster Stelle, um das meist sehr gut versteckte Nest am Boden in vorjähriger Vegetation zu finden. Die Suche danach ist oft sehr zeitaufwändig und ohne Fernglas kaum mög-

lich. Das Schwarzkehlchen stellt seine Aktivitäten ein, sobald eine gewisse Schwelle der Annäherung überschritten ist. Dann ist Geduld gefragt.

Zur Brutbiologie

In der ersten Märzhälfte kommt das Schwarzkehlchen aus dem Winterquartier und besetzt in der Regel das Revier des Vorjahres. Nach dem Nestbau, der bis zu 10 Tage dauern kann, legt das Weibchen meist 5 oder 6 Eier, die es auch alleine bebrütet. Die Jungen schlüpfen nach 13 - 14 Tagen. Während der Brutdauer wacht das Männchen in Nestnähe. In der Regel hilft es bei der Aufzucht der Jungen, meinen Beobachtungen zufolge gibt es aber auch Drückeberger, die nur zuschauen, wie sich das Weibchen alleine abmüht, den Nachwuchs mit Futter zu versorgen. Nach etwa Wochen sind die Jungen flügge und verlassen das Nest. Sie werden vom Männchen bewacht und mit Futter versorgt bis sie nach rund 2 Wo-

chen selbstständig sind. Das Weibchen ist während dieser Zeit mit dem Bau des Nestes für die 2. Brut beschäftigt.

Leider ist es so, dass durchschnittlich 30 - 40 % der Nester zerstört werden. Ebenerdige, z.B. auf Brachen angelegte Nester haben die wenigsten Chancen auf Bruterfolg. Wenn nächtliche Räuber unterwegs sind werden selbst brütende oder hudernde Weibchen zur Beute. Tagsüber sind die Nester durch Katzen, neugierige Hunde, Fuchs und Rabenvögel bedroht. Auch der seltene Neuntöter kommt als Nesträuber in Frage. Viele Gelege fallen auch Mäharbeiten an Straßen- und Wegrändern sowie auf Brachflächen zum Opfer. Besonders bedroht ist in diesem Zusammenhang die zweite Brut im Juli und August.

Ernst Wolfs



RM

Veranstaltungen 2021

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Bad Kreuznach und Umgebung, aufgrund der durch die Corona-Pandemie kaum kalkulierbaren Lage wissen wir nicht, ob alle Veranstaltungen zum genannten Termin stattfinden können. Bitte informieren Sie sich einige Tage vorher bei den jeweils genannten Kontaktstellen oder auf unserer Homepage: www.NABU-Bad-Kreuznach.de

Donnerstag, 4. Februar, 4. März, 8. April, 6. Mai, 10. Juni (JHV), 8. Juli, 9. September, 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember jeweils um 19:30 Uhr

Regelmäßige Treffen - unsere NABU Stammtische

Wir planen kommende Einsätze und sprechen in netter Runde über aktuelle Naturschutzthemen aus der Region. Daneben kommt auch der persönliche Austausch nicht zu kurz. Gäste sind willkommen!

Info und Anmeldung: ☎ 0176 28434132 | ✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Freitag bis Sonntag, 8. - 10. Januar Stunde der Wintervögel

NABU und LBV rufen zum elften Mal zur bundesweiten „Stunde der Wintervögel“ auf. Eine Stunde lang werden „Standvögel“ und Wintergäste gezählt. Unsere alljährliche Exkursion kann leider nicht stattfinden, aber auch von Zuhause aus ist eine Teilnahme möglich!

Weitere Informationen:

www.stundederwintervoegel.de



RK

Samstag, 23. + 30. Januar, 6. und 20. Februar | 09:00 - 13:00 Uhr

Arbeitseinsätze im ersten Halbjahr - Helfer*innen willkommen!

Wir werden zwei Termine nutzen, um die im November 2020 aufgrund der Corona-Situation ausgefallenen Einsätze nachzuholen. Die beiden anderen Termine werden bei Bedarf für weitere Einsätze verwendet. Das Ganze ist natürlich abhängig von der aktuellen Coronasituation und dem Wetter.

Info & Anmeldung: Wolfgang Brüning

☎ 0179 5949324

✉ wolfgang_brueining@yahoo.de



RM



RM



HW

Samstag, 20. März | 9:00 - 13:00 Uhr, Müll sammeln am Gräfenbach

Bitte mitbringen: Gummistiefel, Gummihandschuhe, wetterfeste Kleidung

Der NABU Bad Kreuznach betreut in Bachpatenschaft den Gräfenbach zwischen Hargesheim und Gutenberg. Helfen Sie mit, den Zivilisationsmüll aus der Bachau zu entfernen.

Info & Anmeldung:

Adolf Weis | ☎ 06706 8438

Sonntag, 2. Mai | 10:00 - 12:00 Uhr Botanische Exkursion rund um den Scheerwald bei Laubenheim/Nahe

Seit 1992 pflegt der NABU Bad Kreuznach und Umgebung die Magerwiesen auf dem Scheerwald bei Laubenheim. In der Umgebung haben wir in den letzten Jahren mehrere Grundstücke erworben. Entdecken Sie mit uns und den versierten Botanikern Dr. Hilke Steinecke und Dr. Peter Schubert die vielfältige Landschaft und die botanischen Schätze des Gebietes!

Info & Anmeldung:

✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Samstag, 15. Mai | 10:00 - 12:00 Uhr Wer piept denn da? - Exkursion zur „Stunde der Gartenvögel“

Auf einem gemütlichen Spaziergang durch den Schlosspark, über den Kauzenberg und zurück beobachten wir die Vögel in Park, Wald, Weinberg und Stadt. Fernglas

und Bestimmungsbuch sind empfehlenswert.

Info & Anmeldung:

✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Samstag, 29. Mai Exkursion zu den Steinkäuzen inkl. Beringung

Haben Sie schon mal eine junge Eule aus nächster Nähe gesehen? Hier haben Sie die Gelegenheit.

Info & Anmeldung:

✉ joscha-erbes@gmx.de

Donnerstag, 10. Juni | 19:30 Uhr Jahreshauptversammlung

Bitte beachten Sie die Einladung auf S. 6!

Info & Anmeldung:

✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Samstag, 3. Juli | 09:00 - 13:00 Uhr Arbeitseinsatz auf dem Rotenfels - Helfer*innen willkommen!*)

Zum Schutz von seltenen Schmetterlingen und um kleinwüchsigen Pflanzenarten im zweiten Aufwuchs bessere Chancen zu geben, haben wir in Abstimmung mit der Biotopbetreuung des Kreises Bad Kreuznach den Termin in den Sommer gelegt.

Info & Anmeldung: Wolfgang Brüning

☎ 0179 5949324

✉ wolfgang_brueining@yahoo.de

Samstag, 28. Aug. | 19:30 - 21:30 Uhr
Fledermausexkursion im Kurpark von
Bad Kreuznach

Nach einem Vortrag über Fledermäuse werden wir nach den Tieren Ausschau halten und uns mit dem Batdetektor ihre Rufe anhören. Bei Regen findet die Exkursion nicht statt, da die Fledermäuse dann zu Hause bleiben!

Info & Anmeldung:

✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Samstag, 4., 11., 18., 25. September
und 2. Oktober | 09:00 - 13:00 Uhr

Arbeitseinsätze bei Laubenheim -
Helfer*innen willkommen*)

Die im Auftrag der SGD Nord und der Biotopbetreuung des Kreises Bad Kreuznach seit vielen Jahren von uns betreuten Wiesen haben sich großartig entwickelt. Hier wachsen Orchideen und andere Kostbarkeiten. Helfen Sie mit, dass es so schön bleibt!

*) Grundsätzliches zu den Arbeitseinsätzen:

Organisation: Wolfgang Brüning | ☎ 0179 5949324 | ✉ wolfgang_bruening@yahoo.de

Einsatzleitung: Clemens Augustin | ☎ 0160 99528678

Bei den Arbeitseinsätzen bei Laubenheim geht es in die Schutzgebiete Scheerwald und Sponzheimer Berg. In welchem Gebiet gearbeitet wird, entscheiden wir kurzfristig. Bei schlechtem Wetter können Einsätze ausfallen. Nach Möglichkeit wird per Mail abgesagt. Daher ist es sinnvoll, sich unter Angabe der Mailadresse zu den Einsätzen anzumelden. Bei unklarer Wetterlage sollte man eine der o.g. Telefonnummern anrufen. Neue Helfer (Schulklassen, Jugendliche, Rentner, Eltern, Naturliebhaber, Wanderer und...) sind immer gerne willkommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, jeder erhält eine gründliche Einweisung. Werkzeuge sind vorhanden, und Heu abrechen ist keine Kunst! Da das Gelände zum Teil sehr steil ist, empfehlen wir festes Schuhwerk. In der Regel zaubert unsere Hilde Schmitt eine 5***** Brotzeit, da macht die Arbeit noch mehr Spaß! **Wir bitten zur besseren Planung um vorherige Anmeldung!**

Info & Anmeldung: Wolfgang Brüning

☎ 0179 5949324

✉ wolfgang_bruening@yahoo.de

Samstag, 9. Okt. | 09:00 - 13:00 Uhr

Arbeitseinsatz auf unseren Wiesen -
Helfer*innen willkommen!*)

Unsere Wiesen bei Roxheim, Niederhausen und Pfaffen-Schwabenheim müssen gemäht werden, um die Artenvielfalt zu erhalten. Helfen Sie mit!

Info & Anmeldung: Wolfgang Brüning

☎ 0179 5949324

✉ wolfgang_bruening@yahoo.de

Samstag, 16., 23. und 30. Oktober |

09:00 - 13:00 Uhr

Ersatztermine für abgesagte
Pflegeeinsätze*

Info & Anmeldung: Wolfgang Brüning

☎ 0179 5949324

✉ wolfgang_bruening@yahoo.de



Reiche Apfelernte auf der NABU-Wiese

Auf der Streuobstwiese des NABU Bad Kreuznach und Umgebung bei Pfaffen-Schwabenheim wurden im Oktober die Helfer*innen stolze 351 kg der leckeren Früchte! In der Kelterei Merg wurden sie zu 211 Litern Apfelsaft verarbeitet. Die Streuobstwiese wurde vor 20 Jahren auf einem ehemaligen Acker am Appelbach angelegt und hat sich prächtig entwickelt. Neben Äpfeln wachsen dort Birnen, Quitten, Süßkirschen und Zwetschgen – alle als Hochstämme mit mindestens 1,6 m Stammhöhe bis zum Astansatz. Da es noch an natürlichen Baumhöhlen fehlt, wurde mit Nistkä-

ten ein Angebot für Vögel und andere tierische Bewohner geschaffen. Vor allem in fortgeschrittenem Alter zählen Streuobstwiesen mit ihrer großen Vielfalt an alten Obstsorten zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Bis zu 5000 verschiedene Tierarten können dort eine Heimat finden! Wollen Sie eine Streuobstwiese anlegen? Umfangreiche Informationen rund um Anlage und Pflege, Sortenempfehlungen, Verwertungsmöglichkeiten und vielen weiteren Themen finden Sie hier: www.streuobst-rlp.de

Ranjana Sohnmann und
Rainer Michalski





EB

Badezeit auf dem Friedhof

Vor einigen Jahren wurden von einer Tierfreundin Tonschalen mit Wasser auf dem Bad Kreuznacher Friedhof verteilt, damit Vögel und Eichhörnchen nicht aus den tiefen Wasserbecken trinken mussten, denn immer mal wieder sind sie leider darin ertrunken. Mit den neuen Ausstiegshilfen aus Holz, sogenannten Eichhörnchenleitern, wurde glücklicherweise Abhilfe geschaffen.

Wie wichtig bei großer Trockenheit Wasserschalen- und -näpfe trotzdem sind, beobachtete ich im September 2020. Die Wassernäpfe, dankenswerterweise täglich mit frischem Wasser neu befüllt, wurden von kleinen und großen Vögeln besonders in den späten Nachmittags- und frühen Abendstunden stark frequentiert. Dabei gab es Wasserlieblingsplätze: Die Tontöpfe auf einem Mäuerchen in unmittelbarer Nähe zweier Bäume, in denen sich die Vögel bei Störung oder Gefahr sofort zurückziehen konnten, waren besonders begehrt.

In gebührendem Abstand von diesen kleinen Wasserquellen, fast bewegungslos und mit der Kamera in beiden Händen, wartete ich an mehreren Tagen hintereinander auf dem Friedhof und wurde mit berührenden Eindrücken und Aufnahmen belohnt. Es war wirklich eine Freude, den Vögeln nicht nur beim Trinken, sondern auch beim



EB



EB



EB

ausgiebigen Baden und Plantschen sowie ihrer Gefiederpflege zuzusehen. Manchmal musste der ein oder andere Vogel warten, bis er an die Reihe kam. Aus den nahen Bäumen erklang währenddessen Vogelgezwitscher. Gelegentlich schaute sogar ein junges Eichhörnchen vorbei.



EB

Elisabeth Büttner

Ganzheitliche Naturerlebnisse im Kraftort Wald

„Die Natur und Dich selbst erleben“ – unter diesem Motto bietet Beate Thome mit ihrem Team seit 2011 Wildlife-Erlebnisse in den Naturcamps Hunsrück an.

Im Kraftort Wald können Sie, fern von Hektik und Alltagsstress, zur Ruhe und wieder in die innere Balance kommen, neue Kraft schöpfen, nette Menschen kennen lernen und ganz viel Spaß haben! Die Natur bietet Ihnen ein ideales Umfeld zur Stressbewältigung, nutzen Sie die Naturressourcen als Grundlage für Ihre Gesundheit und Burnoutprävention.

Die Workshops:

- Feuer, Wasser, Erde, Luft
- Kraftort Wald
- Die Natur als Spiegel der Seele
- Walkabout – die Reise zu deiner Natur
- Wilde Frau sein

bieten jedem Naturliebhaber Möglichkeiten zur Erholung, Entschleunigung, Erdung und Selbstfindung. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen in den schönen Raum des Naturcamps!

Alle Angebote finden Sie unter www.naturcamps-hunsrueck.com
Weitere Infos erhalten Sie von Beate Thome unter 01 51-21 77 74 06

Der Biber ist da - kaum zu glauben, aber wahr!

Es ist Juni, morgens um 5 Uhr... noch etwas schlaftrunken gehe ich auf unsere Terrasse und hole tief Luft, denn bekanntlich tut das am Morgen ganz gut. Dass ein Nutria sich hier frei bewegt sind wir ja gewohnt, aber was sich da in meinem Blickfeld tummelte ließ mich doch etwas ungläubig werden. Noch nicht ganz wach holte ich sofort mal das Handy und machte ein Foto, um das, was ich vermutete nach dem Genuss von einer Tasse Kaffee und gestärkt vom Frühstück noch einmal bestaunen zu können – tatsächlich ich hatte richtig hingeguckt – ein Biber in der Nahe!

In den folgenden Tagen entwickelte sich sein Erscheinen zu einer kleinen Sensation. Das Tier fühlte sich so ungestört, dass es bereits während der letzten Sonnenstunden seinen Unter-

schlupf verließ und sich auf Futtersuche begab. Auf seinem Futterplan stehen nicht etwa nur, wie wohl jetzt jeder vermuten wird, Weiden und Weidenbüsche, sondern stolze 170 verschiedene Pflanzen und Wildkräuter. Anscheinend doch recht nahrhaft, verhilft ihm seine Nahrung zu einer stattlichen Größe von ca. 1,35 m inklusive Schwanz (Kelle) und 35 kg Lebendgewicht – da soll noch mal jemand behaupten, Gemüse mache nicht dick!

Sehr interessant war zu beobachten, dass er durchaus doppelt daumendicke Weidenäste mit einem Biss vom Stamm trennen kann, und dies in einer Geschwindigkeit, die uns im Vergleich beim Beschneiden der Gartenbüsche wohl recht schlecht abschneiden ließe. Der Biber lebt im Übrigen mit dem Nachwuchs aus dem Vorjahr und dem aktuellen Nachwuchs in einem Mehrgenerationen- Haushalt. Zwischen April und Juni bringt das Weibchen bis



zu 4 Junge zur Welt, geschlechtsreifer Nachwuchs muss das Revier der Eltern verlassen. Biber bauen nicht nur Biberburgen, sie graben auch gerne in Uferböschungen einen Wohnkessel, 30 bis 40 cm hoch und ca. 1 Meter im Durchmesser. Alte Baue können eine Breite von bis zu 10 Meter erreichen und besitzen mehrere Eingänge und Kessel, wobei Eingänge zum Schutz vor Feinden stets unter Wasser liegen. Ein Biber wird 20 Jahre alt, sein Pelz besteht aus bis zu 23.000 Haaren pro Quadratzentimeter. Früher wurde der

Biber wegen dieses Pelzes bejagt. Heute ist er durch die Zerstörung seines Lebensraumes sowie Verkehrsunfälle gefährdet und steht in Deutschland auf der Vorwarnliste der Roten Liste. Wir sind sehr glücklich, ein so liebenswertes und interessantes Tier in unserer Nachbarschaft begrüßen zu dürfen und hoffen, dass ihm auch in Zukunft der nötige Lebensraum eingeräumt wird, um den Fortbestand der Art zu sichern. Es lohnt sich!

Leif Cramer

Kolkraben im Kreuznacher Stadtwald

Förster Barme hat im Kreuznacher Stadtwald auf dem Rotenfels einen Jungvogel vom Kolkraben fotografiert. Gehört habe ich die Art dort schon vor mehr als 10 Jahren das erste Mal. Auch an der Gans soll es in den letzten Jahren erfolgreiche Bruten gegeben haben. Verhaltensforscher bescheinigen Kolkraben Einsichtsfähigkeit, vorausschauendes und problemlösendes Handeln. Und sie reden miteinander! Schweizer Forscher haben genau hingehört und 79 verschiedene Rufe entdeckt, von denen einzelne Individuen bis zu 12 beherrschen. Sie werden wie eine Sprache nach Regeln benutzt und kulturell zwischen Geschlechtern, Partnern und Nachbarn weitergegeben.

Durch starke Bejagung und Vergiftung

waren die schlaun Kolkraben 1945 in Europa bis auf geringe Restvorkommen ausgerottet. Auch heute noch unterliegen Kolkraben in Deutschland dem Jagdrecht, haben jedoch eine ganzjährige Schonzeit. Dank dieses Schutzes haben sie mit rund 9000 Brutpaaren nun wieder etwa 75 Prozent des zu erwartenden Maximalbestandes in Deutschland erreicht und besiedeln nach und nach wieder die angestammten Brutgebiete.



Rainer Michalski

Die Europäische Stechpalme „Baum des Jahres 2021“

Das Kuratorium „Baum des Jahres“ proklamiert bereits seit 1989 jedes Jahr einen Baum des Jahres, um die Bäume mehr in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Für 2021 wurde die Europäische Stechpalme (*Ilex aquifolium*) gewählt. Der kleine Baum – in unserer Region oft auch nur ein Busch – mit seinem typischen Aussehen dürfte den Meisten bekannt sein. Es gibt aber einige Besonderheiten an dieser Pflanze, so dass ein zweiter Blick lohnt! Da sind zum einen seine derben immergrünen Blätter, die besonders im kalten Winterhalbjahr auf die Stechpalme aufmerksam machen. Die Blätter sind unterschiedlich gestaltet: im niedrigen Bereich der Pflanze haben die Blätter die typischen spitzen Stacheln (Abb. 1) um naschhaften Fresser wie Rehen, den Appetit zu verderben; sie geben der Pflanze auch den ersten Teil des deut-



lichen Namens. Je höher man aber an dem Bäumchen empor schaut, desto eher sind die Blätter ganzrandig ausgebildet (Abb. 2). Der Baum kann bis 10 m und höher werden und in der Höhe gibt es niemanden mehr, der an den Blättern fressen kann.

Im Winter besonders auffällig und beliebt sind die Zweige der Stechpalme mit den knallroten Früchten. Wenn man aber genau hinsieht, fällt auf, dass bei weitem nicht jede Pflanze in der Natur auch Früchte trägt (Abb. 3). Die Stechpalme ist nämlich eines der wenigen heimischen zweihäusigen Gehölze; das meint, dass männliche und weibliche Blüten sich auf verschiedenen Pflanzen ausbilden. So wie z.B. auch bei der Eibe und den Weiden, gibt es also rein weibliche und rein männliche Pflanzen, während die meisten übrigen Pflanzen zwittrige Blüten aus-



bilden. Erstaunlicher Weise haben aber beide Geschlechter recht ähnliche, unscheinbare, weiße Blüten, die in den Blattachseln der vorjährigen Blätter zu finden sind; diese Blüten bilden neben 4 Kelch- und 4 Blütenblättern bei den männlichen Exemplaren nur Staubblätter mit Staubbeutel und bei den Weiblichen nur Stempel mit Fruchtknoten aus. Wenn man genau in die Blüte schaut, sieht man noch den Ansatz des jeweils anderen Geschlechts; das lässt darauf schließen, dass die Stechpalmen früher mal zwittrige Blüten ausgebildet haben, sie sich aber im Laufe der Jahrtausende zur Zweihäusigkeit entwickelt haben. Wer mag kann ja mal schauen, welches Geschlecht die Pflanze der Abb. 4 hat?

Aus den weiblichen Blüten entwickeln sich nach der Bestäubung durch Insekten, wie Bienen und Käfern, die attraktiven erbsengroßen Steinfrüchte – Abb. 1 und 2. Sie werden von Amsel und Co. auch als Winterfutter genutzt, allerdings nicht so gerne, so dass die Früchte auch im Winter oft noch an den Pflanzen hängen. Die Verdauung des Fruchtfleisches im Vogel gibt den Samen dann aber günstige Startbedingungen, so dass sich die Pflanze an geeigneten schattigen Standorten gut verbreitet. So findet man in den Wäldern rund um die Ortschaften gelegentlich Stechpalmen, die sich in unserer Region vermutlich aus den Gärten über den Vogeldarm verbreitet haben.



Die Stechpalme ist von ihrer natürlichen Verbreitung an mildes Winterklima und ausreichende Feuchtigkeit angewiesen; sie bevorzugt atlantisches Klima, daher findet man in England besonders viele und große Exemplare. Der Botaniker Alfred Blaufuss aus Frei-Laubersheim ging davon aus, dass die Stechpalmen, die auf den Höhen im heutigen Nationalpark Hunsrück-Hochwald zu finden sind, noch zu der östlichen Verbreitungsgrenze des natürlichen Vorkommens gehören, wäh-

rend z.B. die Exemplare, die man im Naturschutzgebiet „Rheingrafenstein und Gans“ bei Bad Kreuznach finden kann, vermutlich aus Gärten ausgewählt sind. Im Zuge des Klimawandels wird auch beobachtet, dass die Stechpalme ihr Verbreitungsgebiet nach Norden erweitert, z.B. aktuell bis nach Süd-Schweden. Der Namensteil „Palme“ im deutschen Namen weist auf die Verwendung der wintergrünen Zweige als Ersatz für Palmenwedel bei christlichen Feiertagen hin, insbesondere an Palmsonntag. Die häufige Übernutzung der Zweige in früheren Zeiten führte dazu, dass die Stechpalme bereits seit 1935 deutschlandweit besonders geschützt ist. Sie

gehört damit mit Seidelbast, Eibe und Buchsbaum zu den wenigen wildwachsenden Gehölzen, die auch heute noch besonders geschützt sind. Einen Zweig zu schneiden ist also heute an den wildwachsenden Pflanzen nicht mehr erlaubt. Ach übrigens: Abb. 4 zeigt eine weibliche Pflanze mit ausgeprägtem Fruchtknoten in der Blüte. Ein Bild einer männlichen Blüte und viele weitere Infos zur Stechpalme und den anderen Bäumen des Jahres findet man auf der Homepage des Baum des Jahres: www.baum-des-jahres.de. Viel Spaß beim Stöbern und genauen Hinschauen!

Jörg Homann

Die Zauneidechse - Reptil des Jahres 2020 und 2021



Ihr wissenschaftlicher Name ist *Lacerta agilis*. Dabei bedeutet *agilis* „flink“ oder „behände“. Die Färbung ist je nach Geschlecht, Alter oder Jahreszeit variabel. In der Paarungszeit sind die Männchen überwiegend hellgrün. Wie bei vielen anderen Tierarten sieht man die Weibchen in einem schlichteren Kleid. Die Zauneidechse bevorzugt einen warmen und trockenen Lebensraum. Bei Bedrohung kann sie einen Teil des Schwanzes abwerfen. Die Bruchstellen dazu sind vorbestimmt. Durch die zuckenden An-

hängsel wird der Verfolger abgelenkt. Später bildet sich der Schwanz neu aus, bleibt aber danach kürzer. Die Bilder sind vor etwa zehn Jahren in unserem Garten aufgenommen. Seit etlichen

Jahren gibt es hier keine Beobachtungen mehr.

Gabi und Martin Krohne

Erfreuliches Jahr bei den Uhus

Für die Uhus im Kreis Bad Kreuznach lief die Brutsaison 2020 sehr gut. Alle uns bekannten Standorte waren im Zeitraum April bis Mai mit Jungvögeln belegt. In drei Gelegen konnten insgesamt sechs gut genährte Jungvögel durch Ernst Wolfs und Paul Kinder beringt werden. Das vierte Gelege konnte lediglich aus größerer Entfernung beobachtet werden. An einem Standort wurde die Wildtierkamera des NABU installiert, wodurch zwei Wochen lang die Aufzucht der Jungvögel dokumen-

tiert werden konnte. Aus den Bildern ist ersichtlich, dass einer der Altvögel das Nest als Tagesunterstand nutzt, dort ruht und die Jungvögel vor der Witterung abschirmt. Seine aktive Zeit ist die Nacht, bei der der Vogel das Nest verlässt und in der Regel mehrmals zur Fütterung zurückkehrt. Ein zweiter Altvogel ist nur bei wenigen Gelegenheiten und dann nur bei Dunkelheit am Nest festgestellt worden.

Paul Kinder



Pflege der Nistkästen auf dem Stadtfriedhof

Auf dem Friedhof von Bad Kreuznach befinden sich seit vielen Jahren Vogelnistkästen, deren Herkunft nicht mehr nachvollziehbar ist. Schon länger hatte sich niemand mehr darum gekümmert, weshalb wir aktiv wurden. Im Februar 2020 wurden sie gereinigt, mit fortlaufenden Nummern versehen und die Koordinaten ihrer Standorte erfasst. Dadurch war der eigenen Übersicht geholfen, aber auch die Friedhofsverwaltung war dankbar für eine Karte über die Nistkästen auf ihrem Gelände. Wir fanden insgesamt 44 Kästen unterschiedlicher Bauart, darin die Hinterlassenschaften von Kohlmeisen, Kleibern, Fledermäusen und Eichhörnchen. Außerdem gab es noch einen toten Kleiber mit Ring (dazu mehr auf der Folgeseite). Der Pflegeeinsatz war relativ aufwendig und zog sich über zwei Tage. Alle Kästen waren nur mit einer Leiter erreichbar und mit den

Bäumen über viele Jahre in die Höhe gewandert. Manche der Kästen hingen auch lange genug, dass ihre Bügel in die Bäume eingewachsen waren. Schön zu sehen war, dass manche Kästen aus dem zusammengebaut wurde, was die heimische Werkstatt zu bieten hatte. Ein metallenes Kehrblech als Dach eines Nistkastens bot einen wunderbaren Nässeschutz.

Paul Kinder



Ringfund bei der Nistkastenkontrolle

Im Februar 2020 entdeckten Sonja Rüenauf, Paul Kinder und ich bei der Reinigung der zahlreichen Nistkästen auf dem Kreuznacher Friedhof in einem der Kästen einen toten Kleiber mit Ring von der Vogelwarte Radolfzell. Der Vogel lag dort wohl schon etwas länger, denn darüber befand sich ein Kohlmeisenest - schön dekoriert mit feinsten bunten Fäden, die von den Vögeln offenbar aus den Kranzschleifen von umliegenden Gräbern gezogen worden waren. Ich meldete den Fund und die Ringnummer der Vogelwarte Radolfzell. Von dort erhielt ich die Information, dass der Kleiber als erwachsener Vogel von Ernst Wolfs in der Brutsaison



2016 beringt worden war. Ernst teilte mir dazu mit, dass dies auf dem Spreitel geschah, einem Waldgebiet südlich von Bad Kreuznach. Wie er damals anhand des Brutflecks feststellte, handelte es sich um ein Weibchen. Neben dem Altvogel wurden auch die sieben Jungvögel beringt.

Rainer Michalski

Naturschutz in unserer Region: Jetzt auch auf Instagram

Seit März 2020 sind die sechs NABU Gruppen aus unserer Region auch auf Instagram mit dem Kanal **nabu.rheinessen.nahe** vertreten. Dort teilt die NABU Regionalstelle Rheinessen-Nahe Naturbeobachtungen, Gartentipps und Wissenswertes rund um den regionalen Naturschutz. Sie nutzen Instagram und sind nun neugierig, was in den letzten Monaten auf unserem Channel **nabu.rheinessen.nahe** passiert ist? Ein Besuch lohnt sich!





MK

Die Gebänderte Prachtlibelle

Die Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) ist eine häufige Kleinlibelle in Mitteleuropa. Ihre Flugdynamik ähnelt der eines Tagfalters. Der Gattungsname „Calopteryx“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Schönflügler“ oder „Schmetterling“, der Artname „splendens“ aus dem Lateinischen und bedeutet „glänzend“. Den Glanz erkennt man deutlich in dem Portrait eines Männchens auf dem Foto oben. In der Seitenansicht des Männchens sieht man ein breites, dunkelblaues Flügelband, daher der Name „Gebändert“.

Die Weibchen haben eine grüne Körperfarbe und einen weißen Fleck an den Flügelspitzen. Ein weißer Fleck an der Unterseite der drei letzten Hinterleibssegmente ist ein Merkmal beider Geschlechter.

Die Gebänderte Prachtlibelle bevorzugt saubere Gewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit. Die findet sie noch an der Nahe und ihren Zuflüssen.

.....
Gabi und Martin Krohne

Literatur: Heiko Bellmann Libellen: beobachten, bestimmen Melsungen, Berlin, Basel, Wien: Neumann – Neudamm 1987 ISBN 3-7888-0522-6



MK



MK

Schutz von Bäumen in der Stadt – Baumschutzsatzungen

Versuch einer objektiven Betrachtung

Bäume verbessern Klima und Luft und bieten zudem vielen Tierarten ein Zuhause. Ohne Schatten spendende Bäume wäre ein Leben in der Stadt bei steigenden Temperaturen kaum vorstellbar. Dennoch werden Bäume vor allem für die Schaffung von neuem Wohnraum gerodet, und das Unverständnis darüber ist nicht nur bei Naturschützer*innen groß. Eine Baumschutzsatzung für Bad Kreuznach wird daher seit Jahren gefordert, aber auch kontrovers diskutiert. Die Grundlage für kommunale Satzungen findet sich in Artikel 28 des Grundgesetzes (GG) und der Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz. Da die Kommunen sich dabei im Rahmen der Gesetze bewegen müssen, bedarf es darüber hinaus einer gesetzlichen Grundlage für den Inhalt der Satzung (eine sog. Ermächtigungsgrundlage). Diese Grundlage für Baumschutzsatzungen findet sich in § 14 Abs. 1 Landesnaturschutzgesetz Rheinland-Pfalz in Ergänzung zu § 29 Abs. 1 Satz 2 Bundesnaturschutzgesetz. „Der Schutz von wirtschaftlich nicht genutzten Bäumen und entsprechenden Grünbeständen kann für Teile des Gebiets oder das ganze Gebiet einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbands auch durch gemeindliche Satzung geregelt werden.“

Was regelt eine Baumschutzsatzung?

Das Roden von Bäumen kann in einer Satzung demnach verboten werden, auch auf privaten Grundstücken. Für die einen ein sinnvolles und gutes Instrument, für die anderen eine nicht hinnehmbare Einschränkung des Grundrechts auf Eigentum gemäß Art. 14 des Grundgesetzes. Schon der erste Blick auf eine Baumschutzsatzung lässt anhand der Vielzahl an Paragraphen erahnen, dass es tatsächlich kompliziert ist mit dem Baumschutz. Und wer es dann schafft, weiterzulesen, staunt über die vielen Möglichkeiten, die es gibt, trotz Verbot eine Ausnahme genehmigung zum Roden von Bäumen zu erhalten.

Warum gibt es Ausnahmen vom Fällverbot?

Eine kommunale Satzung darf nicht gegen höherrangiges Recht verstoßen, sonst wäre sie nichtig. Ein solches höherrangiges Recht ist beispielsweise das Baurecht. Die Baumschutzsatzung muss also eine Möglichkeit vorsehen, die eine Rodung von Bäumen zulässt, wenn eine nach öffentlich-rechtlichen Vorschriften zulässige Nutzung sonst nicht verwirklicht werden kann. Ist ein Bauvorhaben bauplanungsrechtlich zulässig, dann können trotz Baumschutz-

satzung alle Bäume gefällt werden, die beim Bau im Wege stehen. Weitere Ausnahmen von dem Fällverbot sind regelmäßig vorgesehen bei Krankheit oder Absterben des Baumes, aus Gründen der Verkehrssicherheit, bei einer unzumutbaren Härte oder aus überwiegendem öffentlichem Interesse...

Wer prüft das?

Um eine solche Ausnahme vom Rodungsverbot zu bekommen, muss ein Antrag bei der Stadt gestellt werden. Bei Vorliegen der genannten Ausnahmen wird dann eine Rodungsgenehmigung erteilt. Diese verpflichtet die Antragsteller*in dann meistens zum Pflanzen von Ersatzbäumen oder zur Zahlung von Ersatzgeld, mit dem die Stadt an anderer Stelle Bäume pflanzen kann. Zusätzlich wird eine Verwaltungsgebühr erhoben. Wer ohne Genehmigung rodet, dem drohen für die begangene Ordnungswidrigkeit dann Bußgelder bis zu 50.000 Euro.

Ein paar Zahlen...

Eine Umfrage¹ im Jahre 2002 unter 146 Städten mit Baumschutzsatzungen ergab, dass je nach Einwohnerzahl der Städte 100 bis mehr als 500 Fällanträge im Jahr gestellt werden, die zu 80 % genehmigt werden (müssen). 70 % der Fällgenehmigungen ergehen mit der Auflage von Ersatzpflanzungen. Mindestens 1 – 2 Arbeitskräfte sind mit der Baumschutzaufgabe betraut. Dennoch gibt es in 60 % der Städte Probleme bei der Kontrolle der Ersatzpflanzungen. Aufgrund der deutlich gestiegenen Bautätigkeit zur Schaffung von Wohnraum in den Städten (Stichwort „Nachverdichtung“), oft verbunden mit dem Bau von Tiefgaragen in Grundstücksgröße, kann angenommen werden, dass positiv beschiedene Genehmigungen eher zugenommen haben.

Baumschutzsatzung? Baumschutzsatzung!

Mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit, einer Beratung der Antragsteller*innen einschließlich Alternativenprüfung sowie einer Umsetzung und Kontrolle der Ersatzpflanzungen kann aus einer „Baumfällgenehmigungssatzung“ tatsächlich eine „Baumschutzsatzung“ werden. Voraussetzung hierfür ist allerdings ausreichend zusätzliches städtisches Personal, was sich durch die Einnahmen von Gebühren und Ersatzzahlungen auch rechnen dürfte. Anstelle einer Baumschutzsatzung

wäre in kleineren Städten mit weniger Personal eine konsequente Anwendung des bereits etablierten städtebaulichen und naturschutzrechtlichen Instrumentariums ebenfalls ein Ansatz für einen besseren Baumschutz. Hierzu zählen Festsetzungen zum Baumerhalt in Bebauungsplänen oder Erhaltungssatzungen, Unterschutzstellungen von Bäumen als Naturdenkmale oder geschützte Landschaftsbestandteile, die Anwendung der Eingriffsregelung oder die Berücksichtigung des Artenschutzes bei alten Höhlenbäumen.

Vision: Bäume „first“

Bei der Planung neuer Bauvorhaben arbeiten Investor*in, Architekt*in,

Stadtplanung und Naturschutz von Anfang an eng zusammen. Grundlage aller Planung ist der vorhandene Baumbestand. Es werden Planungsvarianten erstellt mit dem Ziel, alle oder möglichst viele der Bäume zu erhalten. Hierbei werden auch Baustelleneinrichtungsflächen und Feuerwehrezufahrten frühzeitig mitgedacht. Dach- und Fassadenbegrünung und das Pflanzen vieler junger Bäume gehören zum guten Standard. Grüne bewohnbare und lebenswerte Städte für die Zukunft. Eine Utopie?

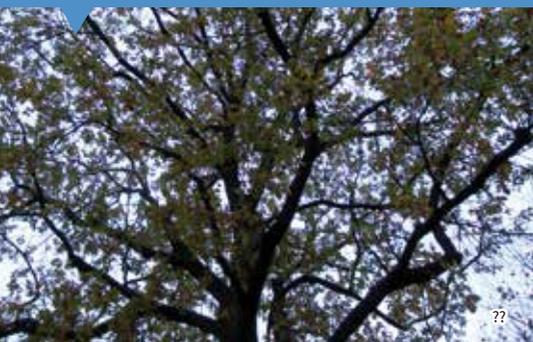
Sonja Ruenauffer

¹Hans-Joachim Schulz 2004: Der Geldwert von Gehölzen als Grundstücksbestandteil und bei Unterschutzstellung im Rahmen von Baumschutzsatzungen, Dissertation Universität Hannover



Werbung Adis

Wer sich mit dem Thema Baumschutzsatzungen weiter beschäftigen möchte, findet Beispieltex-te für Baumschutzsatzungen und mehr auf der Seite der Gartenamtsleiterkonferenz: www.galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuebersicht/musterbaumschutzsatzung



??

Wälder in der Klimakrise - Waldzustand nach 3 Dürrejahren in Folge

Wälder sind unser aller Lebensgrundlagen. Sie produzieren Sauerstoff, speichern Kohlendioxid, filtern Wasser, sind Lebens- und Erholungsraum, Rohstofflieferant und Arbeitsplatz. Sie sind also vielfältigen Nutzungen ausgesetzt und werden daher in Deutschland multifunktional bewirtschaftet, damit alle Funktionen auf derselben Fläche ermöglicht werden. Die Jahre 2018-2020 haben unseren Wäldern aber schwer zugesetzt. Ein paar Zahlenspiele:

- 42% der Landesfläche sind mit Wald bedeckt. Derzeit dominieren in RLP Mischwälder auf 82% der Waldfläche. Der Laubbaumanteil beträgt 60%.
- Gemäß dem Waldzustandsbericht 2019 waren 82% aller Bäume geschädigt. Der Bericht für 2020 lag zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor.

- Die durchschnittliche Temperatur ist seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in RLP bereits um 1,6 °C angestiegen, mit regionalen Unterschieden.
- Die Grundwasserneubildung ist in den vergangenen Jahren um 25 % zurückgegangen.
- Rund 10 Millionen Bäume sind den klimatischen Auswirkungen der letzten 3 Jahre zum Opfer gefallen. Ca. 24.500 Hektar Waldfläche sind kahl. Dies betrifft v.a. Landesteile mit bis dato hohen Anteilen der Baumart Fichte.
- Ab Ende Juli wurden die Buchen in vielen Regionen braun. Eine Schutzreaktion gegen die Trockenheit. Herbst im Sommer.
- Landesweit fielen in den letzten 3 Jahren 280 l/m² weniger Regen als normalerweise in RLP (819 l/m²).
- Noch Ende November waren Baum-

pflanzungen in rheinhessischen Wäldern und vielen weiteren Regionen sinnlos. Denn trotz scheinbar wiederkehrenden Regens waren die Böden nur in den obersten 5 cm feucht und darunter staubtrocken.

- Die durchschnittlichen Niederschläge variieren regional sehr stark. Zwar sind die Mengen pro Jahr oft nicht wesentlich niedriger als im langjährigen Durchschnitt, aber sie summieren sich über Jahre hinweg auf. V.a. in den letzten drei Sommern gab es sehr lange Dürrephasen. Die Böden sind vielerorts tiefgründig ausgetrocknet.
- Regionales Beispiel Wetterstation Norheim (www.am.rlp.de): Das letzte regenreiche Jahr war 2014. Ab 2015 fehlen bis einschließlich Okt. 2020 553 l/m² Regen, davon allein 2020 193 l/m² (bis Okt.). 2015-19 lag die durchschnittliche Temperatur bei 11,3 °C gegenüber dem langjährigen Mittel von 9,2 °C. Langjähriges Niederschlagsmittel: 565 l/m²

Was tun die Forstleute? Risiko streuen. Vielfältige Mischwälder mit möglichst vielen Baumarten sind das einzige Mittel gegen die Klimakrise, denn niemand weiß, wie sich das Klima im Detail entwickeln wird. So haben wir die größte Chance, dass uns die Wälder erhalten bleiben. Wenn einzelne Baumarten teilweise ausfallen, ist das für das Ökosystem als Ganzes nicht

entscheidend. Die Ökosystemleistungen des Waldes im Allgemeinen bleiben erhalten, jedoch verschieben sie sich. So ist etwa nicht immer sichtbar, dass mit einzelnen Baumarten auch zahlreiche davon abhängige Tierarten und Pilze zurückgehen können. Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist eine solche Risikostreuung sinnvoll. Was jeder tun kann? Wasser einsparen. Wenn es zu wenig regnet, füllen sich die leer gepumpten Grundwasserspeicher auch nicht wieder auf. Und ganz wichtig: Klima schützen und den Klimawandel abbremsen. Denn Klimaschutz bedeutet Waldschutz. Jeder kann kleine Beiträge zum Klimaschutz leisten. Anregungen finden Sie unter www.meinwaldklima.de. Besuchen Sie die Wälder. Kommen Sie mit den Forstleuten bei einer der vielen Veranstaltungen ins Gespräch.

.....
Joscha Erbes, Forstamt Rheinhessen

Weitere Infos

Veranstaltungen:

www.treffpunktwald.de

Adressen von Forstämtern:

www.wald-rlp.de

Klima und Wald:

www.klimawandel.wald-rlp.de

Dürremonitor:

www.ufz.de

Social Media Forst:

www.facebook.com/Die.Foerster, www.instagram.com/landesforsten.rlp

www.instagram.com/landesforsten.rlp

Staatenbildende Wespen – die ungeliebten Verwandten der Honigbiene

Staatenbildende Wespen gehören wie die Hummeln, Honigbienen und Ameisen zu den Stechimmen (Aculeata) als einer Teilordnung der Ordnung der Hautflügler (Hymenoptera). Nur wenige Arten der Stechimmen attackieren den Menschen zur Verteidigung ihres Nestes, nämlich die Honigbienen, die Hummeln und die Echten Wespen, zu denen auch die Hornisse zählt. Anders als Honigbienen können staatenbildende Wespen aber nicht mit Honig aufwarten und verfügen zudem über einen Stachel, der menschliche Haut leicht durchdringt, um das Wespengift zu injizieren. Für einen Stich bezahlen sie nicht mit dem Leben, da sie den Stachel herausziehen, ohne Schaden zu nehmen.

Dennoch liegt es auf der Hand, dass Wespen aus ökologischer Sicht schützenswert sind. Schließlich halten sie durch die Jagd auf andere Insekten, die ihnen als Nahrung für den Nachwuchs dienen, die Populationen zahlreicher Beutetiere in Schach, die bei entsprechender Vermehrung das ökologische Gleichgewicht stören könnten. Ein Hor-

nissenvolk verfüttet im Hochsommer bis zu 500 Gramm Insekten täglich an seinen Nachwuchs! Auch dienen Wespen verschiedenen Tierarten selber als Nahrung, von der Wespenspinne bis zum Bienenfresser. Da auch Wespen durch Verschlechterungen ihrer Lebensbedingungen Rückgänge erleiden, sollte auf unnötige Bekämpfung von Wespennestern verzichtet werden.

Besondere Aktualität hat das Thema „Staatenbildende Wespen“ dieses Jahr für unsere NABU Gruppe gewonnen, nachdem wir in acht von uns betreuten Vogelkästen Hornissenvölker zu Gast hatten, was eigentlich nicht ungewöhnlich ist. Erst im vergangenen Herbst hatten wir zahlreiche Vogelnistkästen im Rahmen eines Einsatzes mit der NAJU-Gruppe tiefer an den Bäumen befestigt, um die Kontrolle der vor vielen Jahren in Höhen von 3-5 Metern platzierten Kästen zu erleichtern. Was wir nicht bedacht hatten: in der neuen Position etwa 2 Metern über dem Boden befanden sich die Einfluglöcher in Höhe der Köpfe passierender Fußgänger. Als in diesem Jahr ein Kasten zunehmenden Flugverkehr durch ein Hornissenvolk aufwies, wurde die-

ses als Gefahrenquelle für Passanten ausgemacht. Dies rief die Stadt Bad Kreuznach auf den Plan, die uns als Anbringer der Kästen als für die Untermieter Verantwortliche definierte und zum Handeln zwang. Drei Völker an Orten mit hohem Besucheraufkommen wurden von einem Experten erfolgreich in ein weit entferntes Waldstück umgesiedelt. Fünf kleine Völker an einem weniger frequentierten Weg wurden mit Warnschildern gekennzeichnet. Im Oktober waren sie dem natürlichen Verlauf folgend abgestorben, ohne dass es zu Attacken auf Passanten kam. Für das kommende Jahr müssen wir nun sicherstellen, dass es nicht wieder zu Besiedelungen von Kästen dicht an Wanderwegen kommt. Wir werden also vor dem Frühjahr die Kästen von den Wegen weghängen, kartieren und der Stadtverwaltung melden, um im Gegenzug vertraglich von der Verantwortung für zukünftige Probleme entbunden zu werden.

In Deutschland gibt es 17 staatenbildende Wespenarten. Dazu zählen die Echten Wespen (Vespinae, neun Arten sowie drei Kuckucksarten) und die Feldwespen (Polistinae, fünf Arten, davon eine Kuckuckswespe). Hier sollen lediglich die Echten Wespen thematisiert werden. Alle Wespen sind nach Bundesnaturschutzgesetz geschützt, wobei nur die Hornisse besonderen Schutz genießt.

Die echten Wespen werden in drei Gruppen unterteilt. Einziger heimischer Vertreter der Gattung *Vespa* ist die **Hornisse**. Große Nester dieser Art können bis zu 900 Tiere aufweisen. Die friedlichen Hornissen interessieren sich nicht für Nahrungsmittel. Nur bei Störungen im Umkreis von etwa drei Metern um das Nest können sie aggressiv reagieren.



Hornisse
(*Vespa crabro*)

Zu den **Kurzkopfwespen** (*Vespula*) zählen die Gemeine Wespe, die Deutsche Wespe, die Rote Wespe sowie die Österreichische Kuckuckswespe als Sozialparasit der Roten Wespe. Die Deutsche und die Gemeine Wespe sind



Deutsche Wespe
(*Vespula germanica*)

die Arten, die sich gerne an süßen oder proteinhaltigen Speisen bedienen und am Esstisch lästig werden können. Sie bevorzugen für das Nest dunkle, geschützte Standorte wie Rollladenkästen oder unterirdische Hohlräume wie verlassene Mauselöcher und erreichen große Volksstärken von bis zu 10.000 Tieren. Entsprechende Mengen an Insekten werden für die Aufzucht erbeutet.

Honigbiene (*Apis mellifera*)



US



AE

Sächsische Wespe
(*Dolichovespula saxonica*)

Zur Gattung der **Langkopfwespen** (*Dolichovespula*) zählen Mittlere Wespe, Sächsische Wespe, Waldwespe und Norwegische Wespe. Daneben gibt es mit der Falschen Kuckuckswespe und der Waldkuckuckswespe

parasitär lebende Arten, deren Wirte die oben genannten Arten sind. Diese Wespenarten verhalten sich sehr friedlich und gehen nicht an menschliche Nahrung. Die Volksstärke beträgt bei dieser Gruppe nur wenige hundert Individuen. Der Lebenszyklus der Langkopfwespen ist deutlich kürzer als bei anderen staatenbildenden Wespen und endet bei der Sächsischen Wespe bereits Anfang August. Ihre frei hängenden Nester werden leider in Unkenntnis der Harmlosigkeit ihrer Bewohner häufig sinnlos zerstört. Im Frühjahr 2020 konnte ich die Entstehung des Nestes einer Langkopfwespe mitverfolgen, nachdem ein NABU-Mitglied in der Nachbarschaft Informationen zum Umgang mit dem Nest erbat. Es war an einer wirklich ungünstigen Stelle angelegt (s. Foto), so dass der Wunsch nach einer Umsiedlung nachvollziehbar war. Erkundigungen bei Experten ergaben jedoch, dass eine Umsiedlung in diesem Stadium aufgrund der geringen Volksstärke (eine Königin und zwei bis drei Arbeiterinnen) wohl kaum eine Überlebenschance geboten hätte.

Glücklicherweise sah der ‚Gastgeber‘ in den Wespen keine Störung, die sich wegen der typischen Ankerzeichnung auf dem Stirnschild als Sächsische Wespen erwiesen. Er konnte zu jeder Zeit die große Friedfertigkeit auch in unmittelbarer Nähe des wachsenden Nestes bestätigen. Schon Anfang August war die Entwicklung des Volkes abgeschlossen und der Strandkorb wieder nutzbar.

Störende Wespenvölker können prinzipiell umquartiert oder umgesiedelt werden. Bei der **Umquartierung** bleibt das Nest an seinem Entstehungsort oder in dessen Umgebung. Bei einem Hornissennest in einem Vogelkasten etwa kann der Versuch unternommen werden, diesen um maximal 5-10 Meter umzuhängen, da in diesem Radius heimkehrende Arbeiterinnen ihr Nest wiederfinden können. Bei der **Umsiedlung** wird der gesamte Nestbau in einen Umsiedelungskasten eingebaut und nach Einsammeln der heimkehrenden Arbeiterinnen in einen geeigneten Lebensraum verbracht, der mindestens zwei Kilometer entfernt sein muss, da die Tiere sonst zum alten Standort zurückfliegen würden. NABU-Spezialisten



bieten in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Seminare zur fachgerechten Beratung und Umsiedlung von Wespen und Hornissen an. Das Fazit ist aus Sicht von Naturschützer*innen dementsprechend: wir sind angehalten, eine Koexistenz mit den gelb-

schwarzen Brummern anzustreben und in unserer Umgebung unnötige Zerstörungen von Nestern zu verhindern, indem Aufklärungsarbeit bei Nachbarn und Bekannten betrieben wird!

Alessandro Relic

Naturtrainer*innen engagieren sich in Kitas - NABU zeichnet Freiwillige aus

Mit Kindern die Natur erleben, experimentieren und wildlebende Tiere und Pflanzen entdecken – diese Themen stehen im Mittelpunkt des Engagements der Naturtrainer*innen in Rheinland-Pfalz. Seit über 14 Jahren bildet der NABU im Auftrag der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz Naturfreunde in der nachberuflichen Phase aus. Fast 180 Naturfreund*innen engagieren sich seither in einer Patenkitas. Die zweijährige Ausbildung besteht aus acht Work-

shops, vier Erfahrungsaustauschen und einer begleiteten Praxisübung. Die Qualifikation ist für die Freiwilligen kostenlos. In der Region Rheinhessen-Nahe wurden nun wieder 11 engagierte Senior*innen ausgezeichnet, die alle in Kitas aktiv sind.

Robert Egeling

Ab März 2021 beginnt die neue Ausbildung in Bingen. Interessent*innen können sich unter Tel. 06721 14267 oder kontakt@NABU-Rheinauen bewerben. In einem persönlichen Gespräch wird das Projekt ausführlich erläutert.



In aller Kürze

Die Nachzüglerin

Es war am 12. Oktober 2020: Ich hatte mich gerade auf einen Baumstumpf am Nachtigallenweg gesetzt und wollte mir meine Wasserflasche aus dem Rucksack nehmen, als ich eine Würfelnatter direkt vor mir sah. Zuerst dachte ich, sie wäre tot, da das Naheufer auf dieser Seite von Gestrüpp und hohem Gras maschinell befreit worden war. Doch plötzlich züngelte sie und bewegte sich von dem Baumstumpf ein kleines Stück in Richtung Nahe fort, drehte dann plötzlich um, kroch wieder zurück und verschwand langsam in der Wurzel des Baumstumpfes. Kurz darauf fing es an zu regnen.

Elisabeth Büttner

Anmerkung: Wie alle heimischen Reptilien halten auch Würfelnattern eine Winterruhe, doch die warmen Tage im letzten Herbst



haben dafür gesorgt, dass die aktive Periode der Tiere bis mindestens Mitte Oktober dauerte.

Besonderer Fund

Dieser wunderschöne Käfer wurde von unserem Mitglied Joscha Erbes in Alzey in einem Brennholzstapel entdeckt. Es handelt sich um einen Leiterbock (*Saperda scalaris*). Die Art lebt überwiegend im Kronenbereich von Laubbäumen in feuchten Wäldern und wird daher nur selten beobachtet. Die Eier werden in Totholz abgelegt, in dem sich auch die Larven über mehrere Jahre zum fertigen Käfer entwickeln. Totholz ist Leben!

Rainer Michalski



Gartenschläfer in der Polizeiinspektion Bad Kreuznach

Eines Morgens kurz vor Ende eines langen Nachtdienstes im Mai 2020 blickte ein Polizeibeamter in eine der Toilettenschüsseln der Polizeiinspektion Bad Kreuznach und musste feststellen: etwas schaute ihn daraus zurück an! Ein Gartenschläfer schwamm dort im Wasser! Nach anfänglicher Irritation wurde das Tier aus dem Wasser gefischt und in der Grünanlage vor dem Gebäude wieder in die Freiheit entlassen. Wie der Gartenschläfer in die Toilettenschüssel gelangte, bleibt unklar. Die Toilette befindet sich im Wachbereich im Erdgeschoss des Gebäudes hinter mehreren stets geschlossenen Türen, sodass es unwahrscheinlich erscheint, dass er auf diesem Wege in den Raum kam und dort das glatte Porzellan der Toilettenschüssel hochgeklettert ist.

Paul Kinder



Turmfalkenkasten wird „angenommen“

Seit September 2019 befindet sich auf dem Dach der Polizeiinspektion Bad Kreuznach ein Nistkasten für Turmfalken, um der örtlichen, innerstädtischen Population einen weiteren Nistplatz anzubieten. Nachdem im Frühling immer wieder ein Turmfalke das Gebäude umkreiste, scheinen nun zwei Altvögel den Kasten als Schlafplatz zu nutzen. Regelmäßig bei Sonnenaufgang kann auf dem Kasten, bzw. dem umliegenden Dach mindestens ein Turmfalke gesehen werden. Als Brutplatz wurde der Kasten im letzten Jahr noch nicht angenommen. Da der

Standort nun aber tatsächlich aufgesucht wird, ist die Erwartung hoch, dass er in den nächsten Jahren für die Aufzucht von jungen Turmfalken genutzt wird.

Paul Kinder



Wasserbehälter auf Ebernburger Friedhof jetzt mit Notausstiegen

Am 12.9.20 montierten wir an den Wasserbehältern des Ebernburger Friedhofs Notausstiege. Für Eichhörnchen und andere Tiere, die dort ihren Durst stillen möchten, ist die Gefahr des Ertrinkens jetzt gebannt. Die erklärenden Schilder dazu hat Rainer Michalski gestaltet und laminiert. Der Abteilungsleiter der Friedhofsverwaltung hat sich herzlich für das Anbringen der Notausstiege bedankt. Kleiner Einsatz, große Wirkung!

Bettina Kronenberger und Tom Römer



Dohle mit Ring

Und noch eine Aufnahme, die mit einer Wildkamera gemacht wurde. Die Dohle trägt einen Ring, sehr wahrscheinlich handelt es sich um ein vom NABU Bad Kreuznach beringtes Tier, das mittlerweile mehrjährig ist. Leider ist die Ringnummer unbekannt.

Joscha Erbes



Biber bei der Arbeit - Baum fällt!

Es ist wirklich beeindruckend, was Biber für dicke Bäume fällen! Dieses Bild schickte uns Jörg Homann Anfang Dezember. Es entstand an der unteren Nahe bei Ippesheim. Möglicherweise hat sich dort gleich eine ganze Biberfamilie niedergelassen, die nun die Flußlandschaft nach ihrem Geschmack gestaltet.

Rainer Michalski



Impressum:

NABU Bad Kreuznach
 Brahmsstr. 6, 55543 Bad Kreuznach
 ☎ 0176 28434132
 🌐 www.NABU-Bad-Kreuznach.de
 ✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Copyright:

NABU

Gestaltung:

Elisabeth Schröder

Druck:

Druckerei Adis

Der Eisvogel 2021 wurde auf 100% Altpapier gedruckt und klimaneutral hergestellt.

Bildautoren:

AA	Axel Aßmann/ naturgucker.de	PK	Paul Kinder
AE	Alexandra Egli/ naturgucker.de	PR	Peter Reus/ naturgucker.de
AR	Alessandro Relic	RB	Ralph Barme
AS	Artur Sedaglo/ naturgucker.de	RK	NABU/Rolf Köhler
BK	Bettina Kronenberger	RM	Rainer Michalski
CD	Christa Daniel	RS	Ranjana Sohnemann
EB	Elisabeth Büttner	SL	Sigrid Lenz
EW	Ernst Wolfs	US	Ursula Spolders
HS	Hilde Schmitt	WB	Wolfgang Brüning
HW	Hubert Willems	WR	Wolfgang Rücker
JE	Joscha Erbes		
JH	Jörg Homann		
KBÜ	Kathy Büscher		
KK	Kerstin Kleinke/ naturgucker.de		
LC	Leif Cramer		
MK	Martin Krohne		
NNR	NABU-Naturschutz- zentrum Rheinauen		
OK	Oskar Klose		
OS	Otto Schäfer/NABU		

Titelbild:

Eisvogel gemalt von Dietmar Schuphan, Fotos Titelseite: Junge Würfelwatter von Leif Cramer, Gallische Feldwespe von Wolfgang Brüning



Bitte im Umschlag verschicken

Familienmitglieder (mit gleicher Adresse)

1. Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner*in) Geburtsdatum

2. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

3. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

NABU-Gruppe: NABU Bad Kreuznach und Umgebung

LWW-/VW-Nr.: 5361

NABU intern

Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat.

Deutsche Post **ANTWORT**

NABU
 Mitglieder-/Fördererservice
 Charitéstraße 3
 10117 Berlin



Brahmsstraße 6
55543 Bad Kreuznach



Ich werde Mitglied im NABU! Für Mensch und Natur.

- Einzelmitgliedschaft**
Jahresbeitrag mind. 46 € €/Jahr
red. Beitrag ab 24 Euro für Geringverdienende
- Familienmitgliedschaft***
Jahresbeitrag mind. 55 € €/Jahr
- Jugendmitgliedschaft**
für Schüler*innen, Auszubildende und Studierende bis 27 Jahre, Jahresbeitrag mind. 24 € €/Jahr
- Kindermitgliedschaft**
für Kinder von 6 bis 13 Jahren, Jahresbeitrag mind. 18 € €/Jahr

Der NABU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnort zuständigen NABU/NABU-Landesverband und den NABU/NABU-Regionalvereinen.

Vorname, Name Geburtsdatum

Straße, Hausnummer PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen gesetzliche*r Vertreter*in)

Der NABU e.V., Bundesverband (Charlotten-3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unsere Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6(1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6(1) b) DSGVO. Ihrer zukünftigen, NABU-rigen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.nabu.de/daten-schutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

SEPA-Mandat

NABU (Natur- und Artenschutzverband Deutschland) e.V. - Charlottenstraße 3 - 10117 Berlin; Gläubiger-Identifikationsnummer 06032220000185476 - Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab den nebenstehenden Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

Kreditinstitut

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands)

Kontoinhaber*in, Anschrift (falls abweichend von nebenstehender Adresse)

jährlich halbjährlich vierteljährlich
Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

Ort, Datum und Unterschrift Kontoinhaber*in

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.